

licht.
8 Uhr morgens

Wetter	Temp. Cel.
besser	19
besser	21
besser	18
wolkig	17
besser	19
besser	19
fast bedeckt	19
besser	22
fast bedeckt	16
fast bedeckt	13
besser	2
fast bedeckt	13
fast bedeckt	19
fast bedeckt	18
fast bedeckt	21
fast bedeckt	17
fast bedeckt	16
wolklos	16
wolklos	18
wolklos	19
besser	18
wolklos	21
wolklos	18
—	23
wolklos	25
—	—
fast bedeckt	19
fast bedeckt	16
wolklos	20
wolklos	26
besser	22
nicht reduziert.	—

Wetter	Temp. Cel.
besser	19
besser	21
besser	18
wolkig	17
besser	19
besser	19
fast bedeckt	19
besser	22
fast bedeckt	16
fast bedeckt	13
besser	2
fast bedeckt	13
fast bedeckt	19
fast bedeckt	18
fast bedeckt	21
fast bedeckt	17
fast bedeckt	16
wolklos	16
wolklos	18
wolklos	19
besser	18
wolklos	21
wolklos	18
—	23
wolklos	25
—	—
fast bedeckt	19
fast bedeckt	16
wolklos	20
wolklos	26
besser	22
nicht reduziert.	—

Wuppertal
am 27. Juli 1933
7.4. Uhr morg.
7.5.9
18.4
28. Licht
nicht. Wetter
—
27.1
16.9
nördlichen Europa
den Ostseeländern
und überwiegend
mel, so daß die
Sonneneinstrah-
ansteigen können.
ist eine etwas kü-
n, die mehr und
b dementsprechend
üblichen bis süd-
unahme und leicht-
acht. Der be-
arakter wird
erst noch wei-
st stärkere Bewöl-
der Aufhellung

am 27. Juli 1933
7.4. Uhr morg.
7.5.9
18.4
28. Licht
nicht. Wetter
—
27.1
16.9
nördlichen Europa
den Ostseeländern
und überwiegend
mel, so daß die
Sonneneinstrah-
ansteigen können.
ist eine etwas kü-
n, die mehr und
b dementsprechend
üblichen bis süd-
unahme und leicht-
acht. Der be-
arakter wird
erst noch wei-
st stärkere Bewöl-
der Aufhellung

am 27. Juli 1933
7.4. Uhr morg.
7.5.9
18.4
28. Licht
nicht. Wetter
—
27.1
16.9
nördlichen Europa
den Ostseeländern
und überwiegend
mel, so daß die
Sonneneinstrah-
ansteigen können.
ist eine etwas kü-
n, die mehr und
b dementsprechend
üblichen bis süd-
unahme und leicht-
acht. Der be-
arakter wird
erst noch wei-
st stärkere Bewöl-
der Aufhellung

am 27. Juli 1933
7.4. Uhr morg.
7.5.9
18.4
28. Licht
nicht. Wetter
—
27.1
16.9
nördlichen Europa
den Ostseeländern
und überwiegend
mel, so daß die
Sonneneinstrah-
ansteigen können.
ist eine etwas kü-
n, die mehr und
b dementsprechend
üblichen bis süd-
unahme und leicht-
acht. Der be-
arakter wird
erst noch wei-
st stärkere Bewöl-
der Aufhellung

am 27. Juli 1933
7.4. Uhr morg.
7.5.9
18.4
28. Licht
nicht. Wetter
—
27.1
16.9
nördlichen Europa
den Ostseeländern
und überwiegend
mel, so daß die
Sonneneinstrah-
ansteigen können.
ist eine etwas kü-
n, die mehr und
b dementsprechend
üblichen bis süd-
unahme und leicht-
acht. Der be-
arakter wird
erst noch wei-
st stärkere Bewöl-
der Aufhellung

am 27. Juli 1933
7.4. Uhr morg.
7.5.9
18.4
28. Licht
nicht. Wetter
—
27.1
16.9
nördlichen Europa
den Ostseeländern
und überwiegend
mel, so daß die
Sonneneinstrah-
ansteigen können.
ist eine etwas kü-
n, die mehr und
b dementsprechend
üblichen bis süd-
unahme und leicht-
acht. Der be-
arakter wird
erst noch wei-
st stärkere Bewöl-
der Aufhellung

am 27. Juli 1933
7.4. Uhr morg.
7.5.9
18.4
28. Licht
nicht. Wetter
—
27.1
16.9
nördlichen Europa
den Ostseeländern
und überwiegend
mel, so daß die
Sonneneinstrah-
ansteigen können.
ist eine etwas kü-
n, die mehr und
b dementsprechend
üblichen bis süd-
unahme und leicht-
acht. Der be-
arakter wird
erst noch wei-
st stärkere Bewöl-
der Aufhellung

am 27. Juli 1933
7.4. Uhr morg.
7.5.9
18.4
28. Licht
nicht. Wetter
—
27.1
16.9
nördlichen Europa
den Ostseeländern
und überwiegend
mel, so daß die
Sonneneinstrah-
ansteigen können.
ist eine etwas kü-
n, die mehr und
b dementsprechend
üblichen bis süd-
unahme und leicht-
acht. Der be-
arakter wird
erst noch wei-
st stärkere Bewöl-
der Aufhellung

am 27. Juli 1933
7.4. Uhr morg.
7.5.9
18.4
28. Licht
nicht. Wetter
—
27.1
16.9
nördlichen Europa
den Ostseeländern
und überwiegend
mel, so daß die
Sonneneinstrah-
ansteigen können.
ist eine etwas kü-
n, die mehr und
b dementsprechend
üblichen bis süd-
unahme und leicht-
acht. Der be-
arakter wird
erst noch wei-
st stärkere Bewöl-
der Aufhellung

am 27. Juli 1933
7.4. Uhr morg.
7.5.9
18.4
28. Licht
nicht. Wetter
—
27.1
16.9
nördlichen Europa
den Ostseeländern
und überwiegend
mel, so daß die
Sonneneinstrah-
ansteigen können.
ist eine etwas kü-
n, die mehr und
b dementsprechend
üblichen bis süd-
unahme und leicht-
acht. Der be-
arakter wird
erst noch wei-
st stärkere Bewöl-
der Aufhellung

General-Anzeiger

Wochenchronik

Heft 28 9. Juli 1933 20 Pf.

Verlag W. Girardet, Wuppertal

Illustrierte Zeitung des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

monatlich 40 Pfg.
asjchl. Bestellgehalt
- - - 10 Pfg.
m breit 10 Pfg.

10 Pfg.

flud

entgleist
verlehte

Berlin, 8. Maria-
garethe Spannut
Berlin, 9. Mari-
teda Bauer (Kohl-
burg), 12. Berthold
arg), 13. Hanna
(Erfurt), 15. Mar-
i), 1. Ernst Guthe

Einzelheiten

be bei Apolda er-
t den Unglücksort
ter folgende Ein-
ereignete sich an
eine Straße kreuzt.
hinter der Bahn-
hah sie beim Rahn-
jares Straken ver-
ages hatte sich
niefes Auges neig-
kürzten um. Der
weiter über die
h dann erneut
legten sich Wagen
Böschung hinunter.
ballmannschaft, die
stort zur Unglücks-
n mit den vom
n des vorderen
is- und Rettungs-
trafen die ersten
e St.- und Stahl-
eine Bereitschaft
notwendigen Ab-
as den umgestürz-
türlich Hilfskräfte.
lang es, nach und
ranzukommen. Die
Friedrich eingebro-
Kopf.

tum

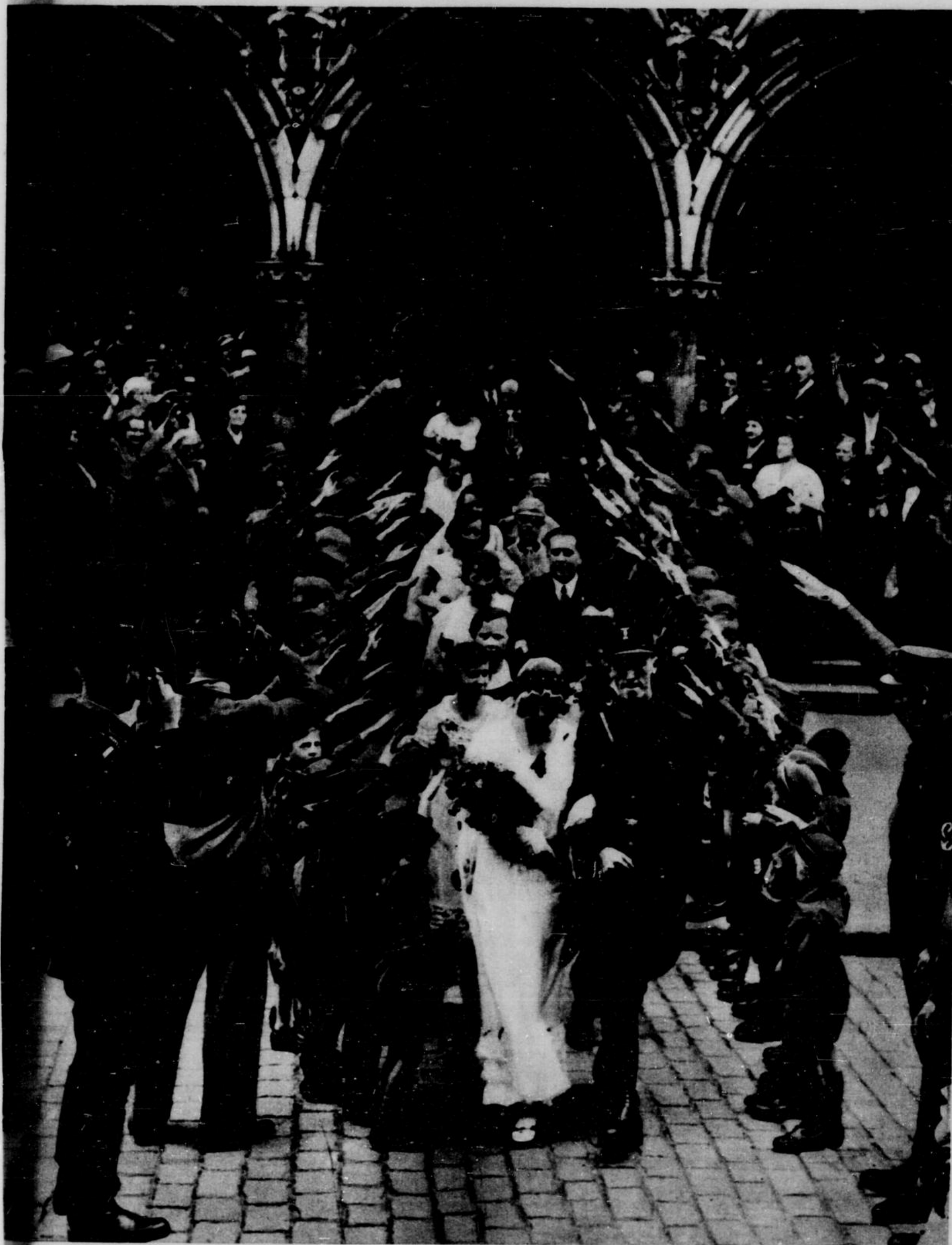
Nationalsozialisti-
auf Vorschlag des
Staatsanwälte bei
nung in Anwen-
dungen Vollmachten
sagen. Sagen-
Bundesvor-
t beim Reichs-
Reichsgerichtsrat
Amtsgerichtsrat
anwalt Horns;
stior Dr. Gerth-
sgerichtsrat Lin-

präsidiums wurden
sachverständigen
sach vom preußi-
sachverständigen Ber-
sachlichen Richter-
sachlauch (Chemnitz)
sachtr und Staatsan-
sachFrankenburger
sachwürttembergi-
sachn und belfischen
sachTome als Ber-
sachzuerstrecke: Reichs-
sachkommunikations-
sachstersehung.

inten Herren unter-
sachnen dem amtierenden
sachder Nachgruppe Richter und Staatsanwälte beim
sachFührerstab des Bundes Nationalsozialistischer
sachDeutscher Juristen und bilden dessen Unterstüße.

50 Paare werden getraut

In Berlin fand kürzlich
die Trauung von 50
Brautpaaren statt, die
sämtlich der NSDAP.
und der Glaubensbe-
wegung „Deutsche
Christen“ angehören



Aber Nordhessens Hintermannschaft, Torwart Weyandt und die Verteidiger Schröder und Darmitzel, wehren den Angriff des Niederrhein-Sturmes (im Vordergrund der Speldorfer Hausmann) sicher ab.

kanzler für den an 27. Januar gestrichen
vom 30. Mai 1933 als organisatorische Bevoll-
mächtigung des Bundes Nationalsozialistischer
Deutscher Juristen.

800 000 Pilger für Erier gemeldet

Insgesamt werden zwei Millionen Besucher erwartet

28. Erier, 7. Juli. Die Vorbereitungen für den Empfang der Pilger zur Ausstellung des Hl. Rodes in Erier sind nahezu abgeschlossen.

dem der Begriff des Sparens muß eine natürliche Fortsetzung finden. Die Sparfassen müssen dafür sorgen, daß diese Sparfassen wieder in Arbeit umgewandelt werden, um so mehr, weil ja tatsächlich in den Sparfassen der Geist der Sorge um die nationale Wirtschaft

ling nicht direkt erkennbar sei, gäbe es einige Merkmale, die auf das Vorhandensein des Hauschwammes schließen lassen. Gestrichene Fußböden pflegten an der erkrankten Stelle eine schwarze Färbung anzunehmen, Splintholz werde in solchem Falle kalten und das befallene Holz zeige sich morsch, so daß man es mit einem Me-

Wetterbericht.

Samstag den 8. Juli 1933, 8 Uhr morgens

Ort	Temperatur	Wind	Wetter	Zeit
...	...	...	...	...



Der Dom in dem in diesem Jahr Rock ausge-

Im besonderen befehlten richteten Stellen, Wallfahrtsbezugs der Polizei, 1. Massenverkehr, der bei Erier vom 23. Juli bis 2. August ist. Bis zum 2. August wird die Eisenbahnstation 85 angemeindet, die ein sieben Wochen der Ausfahrt werden. Man rechnet Pilgerbesuch von Menschen. Die Feierlichkeiten, 23. Juli, mit einem Ausstellung des Hl. Rod

„Ein unendlich we Sparfassen sind des Vertrauen“

Uns wird geschrieben: Kenntnis, daß die Wieder für den nationalen Aufbruch ist, hat die natürliche Arbeitsweise Wert gesetzt, das vielen die Wiedereingliederung durch ermöglichen soll. gierung mit allen Kräften eines jeden einzelnen Wirtschaft. Die Sparfassen gemeinnützige Einrichtung, besonders nicht bewußt, daß des neuen Staates in zum Durchbruch zu verhe Eigenen zu geben haben

Die Aufgaben der bayerische Staatsminister einer Sparfassenanlage. Aufgestapeltes Geste Arbeitslos, dafür getragen werden, die möglichen Bestand der Arbeitskraft des Sparfassen noch einer großen Krise Menschen wieder das in Begriff des Sparfassen in man den Menschen die angenommen hat. Die Aktion muß wieder hineingetragen werden, doch nicht, wenn auf



Die große Kundgebung der NSDAP. Berlin im Berliner Lustgarten am 28. Juni 1933 gegen das Versailler Friedensdiktat. Ein Bild auf die riesigen Menschenmassen während der Demonstration im Berliner Lustgarten

Gegen Versailles!

Am 28. Juni, dem 14. Jahrestage von Versailles, hingen in ganz Deutschland die Fahnen auf Halbmast. Von der Metropole des Reiches bis ins kleinste Dörfchen hinein ein einheitlicher Trauertag über das schmachvolle Diktat, das vor 14 Jahren übermütige Sieger einem ausgehungerten, aber nicht besiegten Volke aufgezwungen hatten. Aber ebenso einheitlich flammte an diesem Tage im ganzen Deutschen Reich die leidenschaftliche Auflehnung gegen die 14jährige Dauer eines gewalttätig aufrechterhaltenen Zustandes des Unfriedens und der Ungleichheit. In den Schulen wurde die deutsche Jugend in würdiger und feierlicher Form auf die Bedeutung des Tages und die noch immer verheerenden Wirkungen des Versailler Machtwortes hingewiesen. An allen Orten des Reiches klang der Tag aus in großen Kundgebungen, die unter dem Motto standen: „Wir wollen frei sein von Versailles!“ Die wichtigsten Proteste hallten von den Berliner Arbeiterkassen im Lustgarten veranstaltet wurden. Bei beiden Kundgebungen kennzeichneten die Redner die moralische Unhaltbarkeit des Versailler Vertrages, forderten härtnisch die Gleichberechtigung des deutschen Volkes, wiesen aber auch darauf hin, daß das Deutschland der nationalsozialistischen Revolution den Frieden nach außen, aber einen echten Frieden wolle. Zum erstenmal seit der tiefsten Erniedrigung des Jahres 1919 kam an diesem Gedenktag das innere Gefühl des deutschen Volkes in geschlossenem Willen auch äußerlich zum Ausdruck; zum erstenmal bedurfte es keines Appells zur Einheit; denn diese Einheit ist für immer unter der Führung des Volkstänke Adolf Hitler verwirklicht.

Rechts: Der Arbeitsausschuß deutscher Verbände veranstaltete in der Krolloper eine öffentliche Kundgebung anlässlich des Jahrestages der Unterzeichnung des Versailler Diktats. Der Leiter des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Alfred Rosenberg, spricht



Autodienst
Ruf 32488
 Auto-Verf. 1302
 Hüllage, Hüllage
Tel. 37771.
 Hüllage, Hüllage
 Hüllage, Hüllage
Tel. 36338, 9000
 Hüllage, Hüllage
Ruf 585 09
 Hüllage, Hüllage
 Hüllage, Hüllage
545 32
 Hüllage, Hüllage
 Hüllage, Hüllage
329 66
 Hüllage, Hüllage
 Hüllage, Hüllage
576 20
 Hüllage, Hüllage
 Hüllage, Hüllage
Selbstfahrer
 Hüllage, Hüllage
 Hüllage, Hüllage
34210
 Hüllage, Hüllage
 Hüllage, Hüllage
Tel. 582 02



Reichskanzler Hitler bei der Tagung des erweiterten Vorstandes des Vereins Deutscher Zeitungsverleger. Von links nach rechts: Kom.-Rat Dr. Krumpholtz, J. K. v. Zwick, Bernburg, Verlagsleiter Mag. A. Mann, M. d. R., München (Vorsitzender des Vereins Deutscher Zeitungsverleger), Dr. A. Knittel, Karlsruhe, Schaub, der Begleiter des Führers, der Reichskanzler

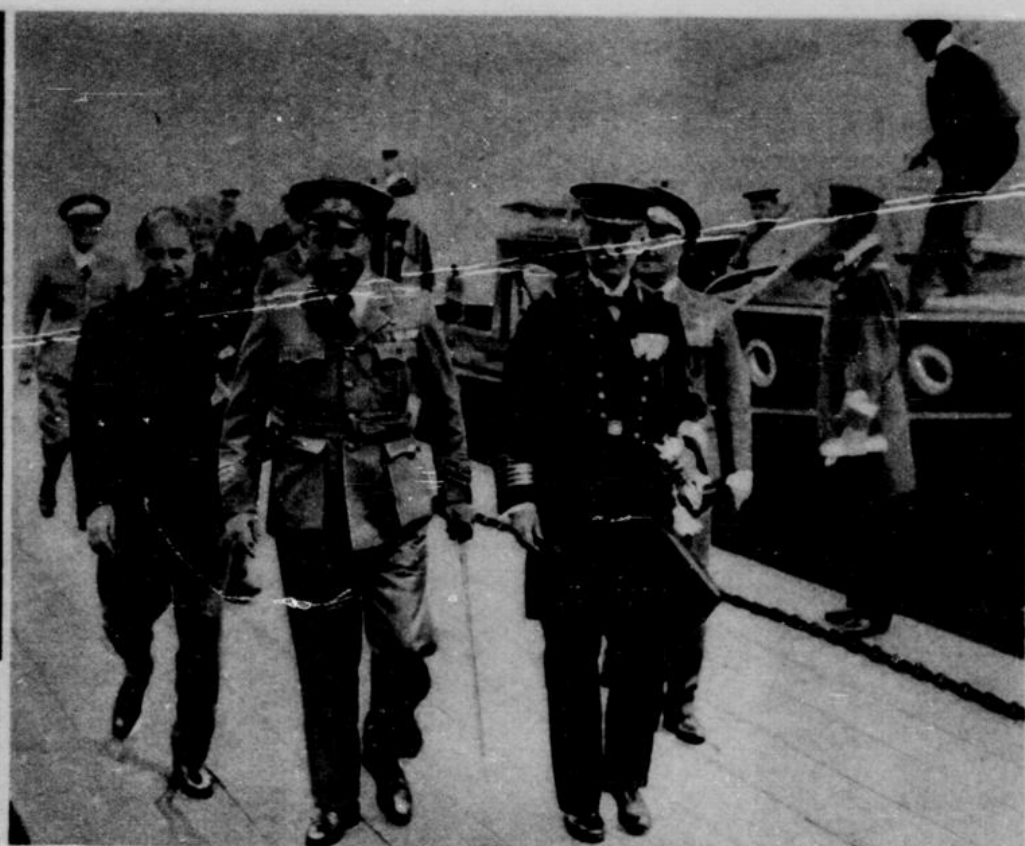


Wehrkreispfarrer Müller Leiter des evangelischen Kirchenbundes. Der Bevollmächtigte Reichsanstalt für die Angelegenheiten der evangelischen Kirche, Wehrkreispfarrer Müller im Einvernehmen mit dem Kirchenkommissar die Leitung des evangelischen Kirchenbundes, der Vorsitz im Kirchenbundesrat, die Befugnisse des Kirchentages, des Kirchenausschusses seiner Unterausschüsse übernommen. Wehrkreispfarrer Müller (links) mit Hoffenfelder

Autodienst
Ruf 32488
 Auto-Verf. 1302
 Hüllage, Hüllage
Tel. 37771.
 Hüllage, Hüllage
 Hüllage, Hüllage
Tel. 36338, 9000
 Hüllage, Hüllage
Ruf 585 09
 Hüllage, Hüllage
 Hüllage, Hüllage
545 32
 Hüllage, Hüllage
 Hüllage, Hüllage
329 66
 Hüllage, Hüllage
 Hüllage, Hüllage
576 20
 Hüllage, Hüllage
 Hüllage, Hüllage
Selbstfahrer
 Hüllage, Hüllage
 Hüllage, Hüllage
34210
 Hüllage, Hüllage
 Hüllage, Hüllage
Tel. 582 02

morgen
 Temp.
 Gel.

Gndorf-M7 onfang



Italienisches Luftgeschwader von 24 Flugzeugen überquert den Ozean. Luftfahrtminister Balbo, der Führer des Geschwaders, nach der ersten Etappe in Amsterdam mit dem holländischen Marinekommandanten Brutel de la Ribiere



Staatssekretäre
 ernannt im
 Reichsministerium
 für Ernährung und
 Landwirtschaft
 (links), im
 Reichsministerium
 für Wirtschaft und
 Verkehr (rechts)
 Dr. Darré,
 Reichsminister
 für Ernährung und
 Landwirtschaft
 Dr. Guder
 Reichsminister
 für Wirtschaft und
 Verkehr
 Dr. W. Willig

monatlich 40 Pfg.
 aschl. Bestellgeld
 - - - 10 Pfg.
 m breit 10 Pfg.

10 Pfg.

lüdt

entgleist
 verlegt

Berlin, 6. März
 garethe Spannut
 Berlin, 9. März
 ieda Lauer (Kohl-
 burg), 12. Bertold
 ura), 13. Hanna
 (Erfurt), 15. Mar-
 1), 1. Ernst Guthe

Einzelheiten

Ge bei Apolda er-
 t den Unglücksort
 ter folgende Ein-
 ereignete sich an
 eine Straße kreuzt.
 hinter der Bahn-
 bah sit beim Rahn
 zares Krachen ver-
 rges hatte sich
 dieses Juges neig-
 kurlen um. Der
 weiter über die
 dann erneut
 legten sich Bogen
 Böschung hinunter.
 ballmarnschaft, die
 sfort zur Unglücks-
 an mit den vom
 n des vorderen
 is- und Rettungs-
 trafen die ersten
 e SA- und Stahl-
 eine Bereitschaft
 notwendigen Ab-
 us den umgestürz-
 türlich Hilfskräfte.
 lang es, nach und
 ranzukommen. Die
 fdrreich eingebroch-
 Kopf.

tum

Nationalsozialisti-
 auf Vorschlag des
 Staatsanwälte bei
 rung in Anwen-
 eiten Vollmachten
 ägigen Sühnungs-
 Bundesvor-
 a beim Reichs-
 Reichsgerichtsrat
 Amtsgerichtsrat
 anwalt Jorns;
 sttor Dr. Gerth-
 gerichtsrat Lin-

Präsidiums wurden
 gerichtsdirektoren
 caef vom preu-
 hischdirektor Ber-
 eitschen Richterver-
 land (Chemnitz)
 er und Staatsan-
 Frankenburg
 es württembergi-
 n und heissen
 Löwe als Ber-
 ervereine; Reichs-
 is kommissarischer
 überzeugung.

unten Herren unter-
 stegen dem un-
 der Nachgruppe Richter und Staatsanwälte beim
 Führer des Bundes Nationalsozialistischer
 Deutscher Juristen und bilden dessen Unterstüße.



In Düsseldorf fand am Sonntag der 3. Waffentag der deutschen Kavallerie statt. Im Geitzug sah man die alten Uniformen von 110 deutschen Kavallerie-Regimenten der Vorkriegszeit. Der Einmarsch der alten Regimentsstandarten des 7., 8., 16. und 21. Armee Korps in das Rhein Stadion in Düsseldorf

holm wurde
 Konfessionen
 des schwedischen
 ergründet.
 ur v. Miller
 (und) bei seiner Rede.
 als Kronprinz
 von Schweden
 Arch. Kinnman

ung der Glei-
 -Anstellung
 Juli 1933. Ein
 im Geige-
 im Hintergrund
 zugehörigster
 Don rechts nach
 sbahndirektor
 el, Dr. Krupp
 en und hal-
 ger des Reichs-
 der deutschen In-
 Stellvertreten-
 der Unger,
 der Mitte: Ar-
 Dasse, Essen;
 nem Arm Dr.
 ann-Grone,
 rcher Ober-
 nger von Essen,
 den im Reichs-
 ident Berg-
 Essen; Beige-
 Villgardt,
 nister a. D.
 Oberregie-
 Meier, Essen;
 Dr. Janzen
 Krupp-Werke,
 t von der Aus-
 leitung



Benollmäch-
 ispfarrer Mü-
 endbergerstr.
 auf 62495.7

Aber Nordhessens Hintermannschaft, Torwart Weyandt und die Verteidiger Schröder und Darmitzel, wehren den Angriff des Niederrhein-Sturmes (im Vordergrund der Speldorfer Hausmann) sicher ab.

langler für den an 27. März gestarteten
 vom 30. Mai 1933 als organisatorische Bevoll-
 mündigung des Bundes Nationalsozialistischer
 Deutscher Juristen.

stegen dem un-
 der Nachgruppe Richter und Staatsanwälte beim
 Führer des Bundes Nationalsozialistischer
 Deutscher Juristen und bilden dessen Unterstüße.

BO. Trier, 7. Juli. Die Vorbereitungen für den Empfang der Pilger zur Ausstellung des H. Rodes in Trier sind nahezu abgeschlossen.

bern der Begriff des Sparens muß eine natürliche Fortsetzung finden. Die Sparkassen müssen dafür sorgen, daß diese Sparpfennige wieder in Arbeit umgesezt werden, um so mehr, weil ja tatsächlich in den Sparkassen der Geist der Sorge um die nationale Wirtschaft herrscht. Die Sparkassen sind die Heilmittel

ling nicht direkt erkennbar sei, gäbe es einige Merkmale, die auf das Vorhandensein des Hauschwormes schließen lassen. Geästirte Kuschböden pflegten an der erkrankten Stelle eine schwarze färbung anzunehmen, Eilnholzwerke in solchem Falle Ratten und das befallene Holz zeige sich morsch, so daß man es mit einem Messer leicht durchdringen könne.

Samstag den 8. Juli 1933, 8 Uhr morgens

Exonon	Exonon redug.	Bind	Donor	Temp Gel. °
--------	------------------	------	-------	----------------



Der Dom
in dem in diesem Jal
Rock ausg

Im besonderen befassten
richtigen Stellen, Bausa-
bezernat der Polizei, 9
Massenverkehr, der be-
Trier vom 23. Juli 61
warten ist. Bis zum 5.
Reichsbahndirektion 85
angemeldet, die ein-
stehen Wochen der Aus-
gen werden. Man rechn-
Pilgerbesuch von
Menschen. Die Feierlich-
tag, 23. Juli, mit einem
Ausstellung des hl. Ro-

Uns wird geschrieben: kennntnis, daß die Bieder für den nationalen Aufstiegsbedeutung ist, hat die nachfolgendes Arbeitsweise Wert gesetzt, daß vielen die Biederreinigungsbewegung ermöglichen soll. gierung mit allen Kräften eines jeden einzeln Wirtschaft. Die Sozialistische allgemeine Einrichtung besonderen Pflicht bewußt des neuen Staates in zum Durchbruch zu verheißung zu geben hat.

Die Aufgaben der
bayerische Staatsminne
der Sparkassen
Aufgestellten G
dafür getragen werden, d
mögensbestand der Arbe
Bedarf des Spar
ins Volk getragen
noch einer großen Erzie
Menschen wieder das si
Bedarf des Sparens i
man den Menschen die A
genommen hat. Die A
nung muß wieder
hineingetragen w
doch nicht, Wenniauf

Autodienst

Ruf 32488
Bauk.-Zim., Tel. 1392
Umzüge, Glirrandp.
Tel. 377 71.

Gurt & Co., Glir-
randsp., Umzüge
Dill. G. Dörmert, 17.*

Umzüge, Glirrandp.
Hilf. Tel. 65338, 9040

Glirrandp., Umzüge
Ruf 585 09
Stunde 2.50 Mart.
Klein 20 Pfa. 8890

545 32 Glirrandp.
Ruben. †

Glir. 6-Stie., km 15.5
Std. 2.50, Ruf 32198.
91290

329 04 Bauk.-Zim.,
Glm., Dill. 101

576 26 Die Wirtin
lehn die Dill.

Glir. 6-St. - Zim., Rm.
15, Std. 2.50, T. 59244

Selbstfahrer
566 62, Auch 6-Sitzer

332 16 Zimmerher,
6 Stal., Dill.

Glir. 5-St., Zim., Rm.
15, Std. 2.50, T. 61933

Tel. 582 82 Glirrandp.
Std. 2.60.*

Kür
empfehl
Ommit
Fete
316
Glir.
4-5-St.
ohne B
Berndt
Autobu
tel. 3.10

Tel.
Die Be
4-7 Hn
7-6
1. alle
Anruf
35481
27881
15. St
Er
Umzüge
Glirrand
eint. 2
35800

V.
A.
Für 1. t
der 1. t
J. Braue
M. ung



Die Sabne hoch! Um 6 Uhr morgens wird die Sabne am Slaggenmast emporgezogen, und dabei ertönt ein frohes Lied über die stille Heide.



Die erste Kolonne geht zum Arbeitsplatz. Der Gong ruft die Arbeitsdienstwilligen um 12.8 Uhr zum Arbeitsanfang, und in geschlossenen Gruppen wird die Arbeitsstätte aufgelockert.

Unten: **Grüßtdspause.** In der frischen Luft lassen sich die Mädchen das frische Grüßtdsbrot schmecken und genießen die Rubepause



Selbständig ist die Gran. Die Arbeitsdienstwilligen brauchen auch zum Holzladen keine männliche Hilfe

Mit Kochlöffel und Spaten

Deutsche Mädchen im Arbeitsdienst

Im nördlichen Teil der Lüneburger Heide, an der Bahnstrecke Buchholz—Bremen, befindet sich in Kalensdorf ein weiblicher Arbeitsdienst. Der Träger dieses Dienstes ist die Landesunterrichtsbehörde in Hamburg, die in einem Ferienheim der allg. Berufsschulen den Arbeitsdienstwilligen gefunden, schönen und zweckmäßigen Aufenthaltsraum geschaffen hat.

Die Arbeitsaufgabe ist Aufforkung eines Reßschlages, Trodenlegung einer Wiese und Urbarmachung und Wegebau.

70 Mädchen im Alter von 16 bis 25 Jahren arbeiten hier freiwillig in einem Zeitraum von 20 Wochen. Das niederdrückende Erlebnis der Arbeitslosigkeit und oft noch dazu armselige, zerrüttete Familienverhältnisse treiben die Mädchen



Der Küchendiener
und es schmeckt
der Kameraden

Die Gärtnerei wacht an die S

aus der G
Gleichen
Heimater
regelten
stöße lam
meinschaf
sind Abi
kommen a
ßen Teiler
in diesem
Verthab
So bi
eine Vol
Heimen,
Mädchen
nenden,
Gemeinsc
arbeitswil
fähigen,
sicherten d

Aber!
Darmit

licht.
3 Uhr morgens
Wetter
Temp.
Gel. 1

Gndorf-Monntag

ffel

en

Mädchen
sdienst

der Lüneburger
trede Buchholz—
Rakenhorst ein
Der Träger dieses
unterrichtsbede
nem Ferienheim
den Arbeitsdien
nen und zweck
n geschaffen hat.
ist Aufforkung
denlegung einer
g und Wegbau.
von 16 bis 25
willig in einem
n. Das nieder
beitslosigkeit und
zerrüttete Fa
die Mädchen



beitsdienwilligen brau
liche Hilfe



Der Küchendienst bei der Arbeit. Hungerig sind die Mädchen zu jeder Tageszeit, und es schmeckt jedes Gericht, selbst wenn es nicht aus Mutters, sondern der Kameradinnen Kochtopf kommt



Heideland wird durch die freiwillige Arbeit deutscher Mädchen zu fruchtbarem Ackerland gemacht



Gärtnerin betrachtet liebevoll die zarten Pflänzlinge und denkt nicht an die Sorgen und an die quälende Not der Arbeitslosigkeit



Sandberge müssen verjeht werden. Es ist schwer, die Wagen mit Sand zu schieben. Aber mit gutem Willen und frohem Mut wird es jedem Mädchen schwer

Morgengymnastik! Vor dem Kaffeetrinken heißt es: zur Gymnastik antreten! Sie ist als Gegengewicht zur oft einseitigen körperlichen Arbeit dringend nötig



aus der Großstadt auf dieses
Flecken schöner deutscher
Heimaterde, in einen ge
regelten Pflichtkreis, in
stolz kameradschaftliche Ge
meinschaft. 30 % der Gruppe
sind Abiturientinnen. Sie
kommen aus den verschiede
nen Teilen Deutschlands, um
in diesem Arbeitslager ihre
Weltjahre abzuleben.

So bildet diese Gruppe
eine Volksgemeinschaft im
kleinen, die das einzelne
Mädchen bewußt zum die
nenden, frohen Glied der
Gemeinschaft erzieht, zur
arbeitswilligen und arbeits
fähigen, stolzen und selbst
ständigen deutschen Frau.

beitsdienwilligen brau
liche Hilfe

Aber Nordhessens Hintermannschaft, Torwart Weyandt und die Verteidiger Schröder und Darmitzel, wehren den Angriff des Niederrhein-Sturmes (im Vordergrund der Speldorfer Hausmann) sicher ab.

kanzler für den an 2.1. 1933 ernannten
vom 30. Mai 1933 als organisatorische Bevoll
mächtigung des Bundes Nationalsozialistischer
Deutscher Juristen.

monatlich 40 Pfg.
auschl. Postgebühr
--- 10 Pfg.
in brief 10 Pfg.

10 Pfg.

glüd

entgleist
verlehte

Berlin), 6. Maria
garethe Spannau
Berlin), 9. Mari
rieda Bauer (Köhl
burg), 12. Berthold
burg), 13. Hanna
(Erfurt), 15. Mar
a), 1. Ernst Guthe

Einzelheiten

Bei der Apolda er
den Unglücksort
ter folgende Ein
ereignete sich an
eine Straße kreuzt.
Hinter der Bahn
bah sie beim Rahe
bares Krachen ver
nges hatte sich
dieses Juges neig
stürzten um. Der
weiter über die
h dann erneut
legten sich Wagen
Böschung hinunter.
Gallmannschaft, die
ofort zur Unglücks
m mit den vom
n des vorderen
gs- und Rettungs
trafen die ersten
e SA- und Stahl
eine Bereitschaft
e notwendigen Ab
us den umgestürz
hörlich Hilfeschie
lang es, noch um
raufkommen. Die
Erdrich eingebore
Kopf.

tum

Nationalsozialist
auf Vorschlag des
Staatsanwälte bei
brung in Kuwen
rellen Vollmachten
ägigen Sachungs
Bundesvor
n beim Reichs
Reichsgerichtsrat
Amtsgerichtsrat
anwalt Jörn; e
ktor Dr. Werth
sgerichtsrat Ein

präsidiums wurden
beamtendirektoren
eset vom preu
sische Richterver
Land (Chemnitz)
er und Staatsan
Frankenburg
des württemberg
n und baltischen
t Löwe als Ver
erveretne: Reichs
ds kommunalr
ichterseitung.

nten Herren unter
neger vom Reichs
Kaiser als Richter
ber Sachgruppe Richter und Staatsanwälte beim
Führerstab des Bundes Nationalsozialistischer
Deutscher Juristen und bilden dessen Unterab

BO. Trier, 7. Juli. Die Vorbereitungen für den Empfang der Pilger zur Ausstellung des H. Rodes in Trier sind nahezu abgeschlossen.

bern der Begriff des Sparens muß eine natürliche Fortsetzung finden. Die Sparkassen müssen dafür sorgen, daß diese Sparsamkeit wieder in Arbeit umgesetzt werden, um so mehr, weil ja tatsächlich in den Sparkassen der Geist der Sorge um die nationale Wirtschaft herrscht. Die Sparkassen sind die Vermittler

ling nicht direkt erkennbar sei, gäbe es einige Merkmale, die auf das Vorhandensein des Hauschwammes schließen lassen. Geästiriche Fußböden pflegten an der erkrankten Stelle eine schwarze färbung anzunehmen, Splinthölzer in solchem Falle hatten und das befallene Holz zeige sich morsch, so daß man es mit einem Messer leicht durchlöchern könne.

Samstag den 8. Juli 1933, 8 Uhr morgens

Station	Latitude reduç.	Wind	Barom.	Temp. Cel.
---------	--------------------	------	--------	---------------



Im besondern befaßten
richteten Stellen, Walfas-
bezognat der Polizei, u
Massenverkehrs, der bei
Trier vom 23. Juli 61
waren ist. Es zum 9
Reichsbanddirektion 85
angewendet, die etw
sieben Wochen der Ausfi-
gen werden. Man rechn
Pflgerbesuch von
Menschen. Die Feierlich-
tag, 28. Juli, mit einem
Ausstellung des H. Rod

Uns wird geschrieben: kennnis, daß die Biederkeit der nationalen Aufbaudeutung ist, hat die nationale Arbeitsbeschäftigung Wert gesetzt, daß vielen die Biederkeitsteigerung prozeß ermöglichen soll. gierung mit allen Kräfte nicht eines jeden einzelnen Wirtschaft. Die Sparkasse gemeinnützige Einrichtung, besonderer Pflicht bezieht sich das neuen Staates in zum Durchbruch zu verheilen Eigentum zu geben habe

Die Aufgaben der
bayerische Staatsminister
einer Sparassentzung
Aufgabepielles G
belte Arbeitslosig
dafür getragen werden, da
mögensbestand der Arbel
Bedarf des Spar
ins Volk getragen
noch einer großen Erzie
Menschen wieder das sin
Bedarf des Sparens im
man den Menschen die A
genommen hat. Die Achir
nia muß wieder
hineingetragen werden
noch nicht, Wennia auf 9

F 34219 Simsbury, 6 mi., N.H.

V.



A high-contrast, black and white reproduction of a classical painting depicting two figures. The figure on the left is a woman with long, dark hair, looking down and holding a small object. The figure on the right is a man with curly hair, looking towards the woman. The background is dark and textured.

Henny Schiegmann Getriebene Arbeit: Verkündigung



Rechts:
Ruth Schaumann,
München:
Das Hohe Lied



Rechts:
Ruth Schaumann,
München:
Das Hohe Lied

37.
eher,
Lehrerin
experte

Laucitz Munk

diktiert einen Roman

Roman von Wilhelm Scheider

8. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Wir hatten fast immer das Ufer vor Augen. Umrisse kahlen, unwirtlichen Karstgebirges, dann wieder Inseln, dunkel bewaldete Höhen, graue Bergkuppen. Ich stand allein an Deck und bekämpfte die Seerkrankheit. Ich nahm das Medikament in kleinen Schlucken.

Unger durchsuchte inzwischen das Schiff nach dem „Andern“. Seltsam, daß er nicht mit uns nach Ragusa fuhr. Baggenen sah unten in der Kajüte; er war heute morgen beim Frühstück nicht sehr aufgeräumt gewesen, hatte kaum gesprochen.

Endlich kam Unger von ihrer Suche zurück. Sie hatte Ruß an den Händen, höchstwahrscheinlich war sie im Maschinenraum gewesen. Ein jähres Mädchen, überaus gründlich!

„Nirgends zu finden der Kerl! Haben Sie noch etwas in der Flasche? Ich habe mir den Süden anders vorgestellt.“

Das Schiff schlingerte heftig und warf Unger auf die Bank nieder. Sie nahm den letzten Schluck, spuckte ihn aber sofort mit Geschrei wieder aus. Zwanzig Minuten später war sie seetrank. Kein Wunder! Ich hielt mich tapfer, was sicher dem Feuerwasser zuzuschreiben war. Unger mußte ich der Stewardess, einer freundlichen Kroatin, übergeben. Unger murmelte etwas vom „frühen Sterben“ und verschwand in einer Kabine, nachdem sie mir noch einmal schwermütig zugewinkt hatte. Ich sah sie erst gegen Mittag wieder, als das Wetter sich gebessert hatte.

Inzwischen hatte ich eine merkwürdige Unterredung mit Baggenen.

Wir saßen im Speiseraum und rauchten unsere Pfeifen. Andere Gäste waren nicht vorhanden. Es war noch zu früh am Tage für diese Küste. Nur ein Steward lungerte herum — er verstand bestimmt kein Wort Dänisch.

Hin und wieder flogen wir auf die Seite, draußen heulte die Bora. „Ich muß immer wieder an deinen Roman denken“, begann Baggenen. Dann sprach er über Intuition und derlei Dinge, die bei feinnervigen und künstlerisch empfindsamen Menschen ja oft genug eine so große Rolle spielen. Schließlich entwickelte er die Ansichten der mongolischen Völker über diese Themen und kam dann auf den Dalai-Lama, den tibetanischen Buddha von Lhasa zu sprechen, bei dem er oft zu Gast gewesen war.

Worauf wollte er hinaus? „Es scheint mir so, als ob etwas von der Witterung meiner Seele auf dich übergesprungen ist, sozusagen ein Funke, der die Kräfte deines Unterbewußtseins, dein zweites Ich, mobil machte.“

So sagte er. Dabei mied er meinen Blick und sah den Rauchwolken meiner Pfeife nach.

„Du hast Rhoda hier in Europa gesucht?“ fragte ich ihn.

„Ja. Stell dir vor, ich hatte das Gefühl, daß sie dauernd an mich dachte. Ich bildete mir ein, sie sei in Dänemark. Ich habe bei ihren Verwandten Nachfrage gehalten, aber ganz ohne Erfolg. Keiner wußte, wo sie sich aufhielt, keiner hatte seit zwei Jahren etwas von ihr gehört.“

Jetzt war also der Augenblick gekommen, wo er bereit war, ausführlicher über Rhoda zu sprechen. Ich bat ihn, mir von ihr zu erzählen.



Die Königsallee in Düsseldorf

Originalzeichnung von Karl Petau

monatlich 40 Pfg.
monatlich 10 Pfg.
monatlich 10 Pfg.

10 Pfg.

glück

entgleist
verlechte

(Berlin), 6. Maria
rgarethe Spann
(Berlin), 9. Mari-
rieda Lauer (Röhl-
burg), 12. Berthold
ura), 13. Hanna
v (Erlurt), 15. Mar-
m), 1. Ernst Guthe

Einzelheiten

phe bei Apolda er-
n der Unglücksort
der folgende Ein-
ereignete sich an
eine Straße kreuzt.
hinter der Bahn-
bah sie beim Regen
bares Krachen ver-
nes hatte sich
dieses Juges neig-
stürzten um. Der
weiter über die
h dann erneut
e legten sich Wagen
Richtung hinunter.
ballmannschaft, die
isofort zur Unglücks-
um mit den vom
en des vorderen
igs- und Rettungs-
f trafen die ersten
le S.H. und Stahl-
eine Veretttschaft
le notwendigen Ab-
us den umgekehr-
hörlich Hilfschreie.
elang es, nach und
eranzukommen. Die
Erdbreich eingebohrt
a Kopf.

atum

Nationalsozialist-
auf Vorschlag des
Staatsanwälte bei
ührung in Anwen-
teilten Vollmachten
tägigen Zahlungs-
i Bundesvor-
ni beim Reichs-
Reichsgerichtsrat
r: Amtsgerichtsrat
anwalt Jorns;
rektor Dr. Gerth-
dsgerichtsrat Lin-

spräsidiums wurden
adgerichtsdirektoren
eael vom preußi-
chsdirektor Ber-
etischen Richter-
Raud (Ehemth)
ter und Staatsan-
Frankenburg
des württemberg-
en und Hessischen
at Löwe als Ver-
tervereine; Reichs-
als Kommissarischer
lichterzeitung.

nten Herren unter-
nager als Nachfolger
der Nachgruppe Richter und Staatsanwälte beim
Führerstab des Bundes Nationalsozialistischer
Deutscher Juristen und bilden dessen Unterabte.

Aber Nordhessens Hintermannschaft, Torwart Weyandt und die Verteidiger Schröder und Darmitzel, wehren den Angriff des Niederrhein-Sturmes (im Vordergrund der Speldorfer Hausmann) sicher ab.

kanzler für den an 27. April getriebenen
vom 30. Mai 1933 als organisatorische Bevoll-
mächtigung des Bundes Nationalsozialistischer
Deutscher Juristen.“

negen vom am 27. April 1933
der Nachgruppe Richter und Staatsanwälte beim
Führerstab des Bundes Nationalsozialistischer
Deutscher Juristen und bilden dessen Unterabte.

800 000 Pilger für Trier gemeldet
Insgesamt werden zwei Millionen Besucher erwartet

20. Trier, 7. Juli. Die Vorbereitungen für den Empfang der Pilger zur Ausstellung des hl. Rodes in Trier sind

dem der Begriff des Sparsens muß eine natürliche Fortsetzung finden. Die Sparfassen müssen dafür sorgen, daß diese Sparfassen wieder in Arbeit umgewandelt werden, um so mehr, weil ja tatsächlich in den Sparfassen der Geist der Spar um die nationale Wirtschaft

ling nicht direkt erkennbar sei, gäbe es einige Merkmale, die auf das Vorhandensein des Hauschwammes schließen lassen. Gefährliche Fußböden pflegten an der erkrankten Stelle eine schwarze Färbung anzunehmen, Splintholz werde in solchem Falle fäulen und das befallene Holz sei sich nicht so daß man es mit einem Meißel

Wetterbericht.

Samstag den 8. Juli 1933, 8 Uhr morgens

Ort	Temperatur	Wind	Wetter	Temp. Gef.
Trier	15,5	SW 2	b, w	10,5



Der Dom v
m dem in diesem Jahr
Rock ausges

Im besonderen besaßen
richteten Stellen, Bausatz
bezogen der Polizei, mit
Massenverkehr, der bei
Trier vom 23. Juli bis
warten ist. Bis zum 20.
Reichsbahndirektion 850
angewendet, die etwa
sieben Wochen der Ausstei
gen werden. Man rechne
Pilgerbesuch von 2
Menschen. Die Feierliche
tag, 23. Juli, mit einem
Ausstellung des hl. Rodes

„Ein unendlich wert Sparfassen sind des Vertrauens

Uns wird geschrieben:
kenntnis, daß die Wieder
für den nationalen Aufbau
bedeutung ist, hat die nation
sangreiches Arbeitsbeschä
Wert gesetzt, das vielen
die Wiedereingliederung
prozeß ermöglichen soll.
Anerkennung mit allen Kräfte
Wirtschaft eines jeden einzelnen
Wirtschaft. Die Sparfassen
gemeinnützige Einrichtung
besonderen Pflicht bewußt
fas des neuen Staates in
zum Durchbruch zu verhel
Eigennutz zu gehen habe.

Die Aufgaben der
bayerische Staatsminister
einer Sparfassen-Tagung
„Aufgeschapertes Ge
belte Arbeitslosigkeit
dafür getragen werden, da
mögensbestand der Arbeit
Begriff des Sparsens
ins Volk getragen
noch einer großen Erziehu
Menschen wieder das sin
Begriff des Sparsens wi
man den Menschen die Re
nommen hat. Die Achtu
nia muß wieder
hineingetragen w
noch nicht, Wennia auf

WERKE DEUTSCHER KUNST



Ritter, Tod und Teufel

Kupferstich von Albrecht Dürer
1513

Nach Faksimile-Reproduktion der Zeichnung von Dürer

Autodienst

Ruf 32488

Auto-Verf. frel. 1302

Umsätze, Gütertransporte, Tel. 37771.

Gurt & Co., Gütertransporte, Umsätze, Gütertransporte, Tel. 37771.

Umsätze, Gütertransporte, Tel. 37771.

Umsätze, Gütertransporte, Tel. 37771.

Umsätze, Gütertransporte, Tel. 37771.

Umsätze, Gütertransporte, Tel. 37771.

Umsätze, Gütertransporte, Tel. 37771.

Umsätze, Gütertransporte, Tel. 37771.

Umsätze, Gütertransporte, Tel. 37771.

Umsätze, Gütertransporte, Tel. 37771.

Umsätze, Gütertransporte, Tel. 37771.

Umsätze, Gütertransporte, Tel. 37771.

Umsätze, Gütertransporte, Tel. 37771.

Umsätze, Gütertransporte, Tel. 37771.

Umsätze, Gütertransporte, Tel. 37771.

Umsätze, Gütertransporte, Tel. 37771.

Umsätze, Gütertransporte, Tel. 37771.

Umsätze, Gütertransporte, Tel. 37771.

Umsätze, Gütertransporte, Tel. 37771.

Erst nach einer ganzen Weile begann er mit seinem Bericht.

„Vor fünf Jahren sah ich sie zum erstenmal. Es war in Mladivostol, wo ich Baron Eld einen Besuch machte. Wir standen damals noch gut zueinander. Er hatte eine Sekretärin, es war Rhoda Horn.“

„Bei Eld Sekretärin? War sie Kommunistin?“
„So wenig wie Eld selber je in seinem Leben Kommunist gewesen ist. Sie war mit ihrem Bruder herübergekommen, der als Korrespondent in einer Teehandlung in Mladivostol arbeitete. Sie hatte sich gleichfalls eine Beschäftigung gesucht und war auf diese Weise zu Eld gekommen.“

Er schwieg und sah sinnend in sein Glas.

„Du hast dich dann in sie verliebt?“

Er lächelte schwermütig. „Ja... so nennt man das wohl. Aber es war viel mehr. Und auch bei ihr. Eld merkte sofort, was los war, und suchte die Sache zu verhindern. Aber keine Macht der Welt hätte uns hindern können, gleich am nächsten Tage — zu heiraten. So, jetzt weißt du, wer sie in Wirklichkeit ist.“

Eine große Überraschung! Ich konnte kaum atmen vor Spannung. Rhoda seine Frau? Die zweijährige Trennung? Unfassbar!

„Jawohl, wir heirateten in Mladivostol“, begann Baggenjen von neuem, „nachdem wir uns achtundvierzig Stunden kannten. Ein englischer Geistlicher traute uns. Raum hatten wir die kleine Kapelle hinter uns, als die wildeste Flucht begann.“

„Flucht?“
„Rhoda hatte mir nicht gesagt, daß Eld sie liebte, und vor allen Dingen nicht, daß er ihr verschiedene Heiratsanträge gemacht hatte. Jetzt, nach der Trauung, verriet sie es mir und sagte mir gleichzeitig, daß wir Mladivostol Hals über Kopf verlassen müßten, um einer Verhaftung durch die Sowjets zu entgehen. Eld würde sich unzweifelhaft auf diese Art und Weise an uns rächen. Einen Grund für die Verhaftung würde er schon zu finden wissen. Rosaten verfolgten uns über die Grenze bis in die Mandschurei hinein. Ein dramatischer Auftakt unserer Ehe. In den nächsten Jahren wurde sie mir dann ein wunderbarer Arbeitskamerad. Sie begeisterte sich für meinen Kampf: auch sie war bereit, ihr Leben für die große Sache hinzugeben. Einige Monate später stieß ihr Bruder, der auf Ver-

Schaffers Sehnsucht

Laßt noch einmal mir die stolzen Räder
Rauschen in das klanggewohnte Ohr,
Und der Knisterflammen Goldgeäder
Brechen auf zur Lohe weit empor.
Gebt der Panzerwalze Donnerkrachen
Mir noch einmal wie in großer Zeit
Und ich ziehe unter Jubellachen
Wieder an das blaue Arbeitskleid.

Immer wählt in mir noch Kraftgedränge
Und der Wille wächst mit jedem Tag,
Zu erwärmen all das Stahlgestänge,
Spindeln, Zähne, die so lange brach.
Formen soll sich alles Totgeblauete,
Formen soll sich eine neue Zeit,
Wieder leben alles uns Geraubte,
Zu der Zukunft Siegen groß bereit.

Will vergessen all die Bitternisse,
Wunden, die die harte Arbeit schlug,
Küssen will ich meiner Hände Risse —
Komm, mein Adler her in raschem Flug.
Auf, ihr Führer, die uns Gott geboren,
Grabt durch aller Nächte tiefe Nacht,
Starke Lichter brennen vor den Toren
Und die Starken halten Morgenwacht.

Christoph Wieprecht.

anlassung Elds seine Stellung verloren hatte, zu uns. Ein herrlicher Bursche, voller Ideen und ungeheuer aktiv, nur etwas zu stürmisch und draufgängerisch. Wir wurden also ein Trio. Rhoda trug, wie du weißt, stets Männerkleidung, und kein Mensch wußte, daß ich mit ihr verheiratet war.“

„Und dann?“
„Glückliche Jahre! Bis ich nach Tokio ging und Olaf mir heimlich nachfolgte. Aber das muß ich dir ein anderes Mal ausführlicher erzählen. Olaf handelte gegen meinen Willen und verlor dabei sein Leben. Rhoda befand sich zur gleichen Zeit in Dänemark, um eine Erbschaftsangelegenheit zu regeln. Als ich die Nachricht von Olafs Tod erfuhr — ich mußte damals Hals über Kopf Japan verlassen, sonst hätte man auch mich geschnappt —, schrieb ich einen ausführlichen Brief nach Dänemark und schickte ihn per Flugpost ab. Ich schilderte ihr sehr ausführlich und genau das ganze Ereignis. Entsetzliche Tage folgten. Ich wußte ja, wie sehr sie an ihrem Bruder hing. Ich habe niemals Geschwister kennengelernt, die sich so liebten wie die beiden. In diesem Brief bat ich Rhoda, sofort nach China abzureisen. Sie kam aber nicht. Erst nach langer Zeit, nach mehreren Wochen erhielt ich einen Brief von ihr, und zwar aus Kopenhagen... Diese Antwort war der schwerste Schlag meines Lebens...“

Er schwieg und setzte sich lezengerade auf. Seine Fäuste lagen vor ihm geballt auf den Tisch.

Endlich fuhr er fort in seiner Erzählung: „Sie schrieb mir, daß alles aus sei zwischen uns. Sie läme nicht darüber hinweg, daß ich Olaf bewußt in den Tod geschickt hatte. Olaf hatte ihr kurz vor seiner Hinrichtung geschrieben und ihr die ganzen Umstände auseinandergesetzt. Ferner schrieb sie mir, daß sie nach Amerika ginge, um ein neues Leben zu beginnen. Die Erbschaft würde es ihr ermöglichen, sich durchzuschlagen. Ich solle niemals den Versuch machen, mich ihr wieder zu nähern. Ihre Liebe sei tot. Und dann war noch etwas zwischen den Zeilen — ich sprach dir schon davon — sie riet mir, ohne es offen auszusprechen, daß es gerecht wäre, meine Tat zu sühnen. Es gäbe nur einen einzigen Ausweg für mich...“

„Wenn ich dich recht verstehe“, sagte ich, „so bildet dieser seltsame Brief Olafs an Rhoda das Hindernis eurer Wiedervereinigung. Und du weißt nicht, was er ihr geschrieben hat?“

Schön geformten roten Mund mit Scherk Lippenstift

Mystikum Parfum, das vornehme, dezentel 0.90, 1.80, 2.70 u. größer!



Was tut ein guter Puder?

Wie wählt man ihn? In Dingen der Mode, in der Auswahl der Kleider, Hüte, Strümpfe, Schuhe, wählt die Frau nach einem naturgegebenen Gefühl, meist mit bewußtem Geschmack. Sie will gut aussehen. Natürlich weiß sie, daß ein anmutig wirkendes Gesicht bestimmend ist für den ersten Eindruck. Ein guter Puder nimmt den Glanz von Gesicht und Nasenrücken, verwandelt Blässe in Lebendigkeit, gibt dem Gesicht ein gepflegtes, anmutiges Aussehen. Er fällt nicht auf, und das ist wichtig. Guter Puder ist Mystikum Puder; er ist bestimmt für den Toiletettisch. Für die Handtasche dagegen ist am handlichsten u. praktischsten Mystikum Compact, das ist Mystikum Puder in fester Form, der die Handtasche nicht verstaubt.

Mystikum Compact

der feste Puder für die Handtasche (für den Toiletettisch Mystikum Puder)
Spiegeldose 0.90, Golddose 1.35, 1.80, Nachfüll. 0.65, 0.90



SCHERK

monatlich 40 Pfg.
auschl. Bestellgeld
... 10 Pfg.
im breit 10 Pfg.

10 Pfg.

glüd

entgleist
verlechte

(Berlin), 8. Maria
rnathe Spanmut
(Berlin), 9. Mari-
rieda Lauer (Kohl-
burg), 12. Bertold
ura), 13. Hanna
v (Erfurt), 15. Mar-
m), 1. Ernst Guthe

Einzelheiten

pbe bei Rhoda er-
nen Unglücksort
ter folgende Ein-
ereignete sich an
eine Straße freuzt.
hinter der Bahn-
daß sie beim Rohen
bares Krachen ver-
nges hatte sich
dieses Juges neig-
fürzten um. Der
weiter über die
h dann er neit
e legten sich Wagen
Höckung hinunter.
dballmannschaft, die
sfort zur Unglücks-
am mit den vom
en des vorderen
ags, und Rettungs-
if trafen die ersten
te S.A. und Stahl-
eine Vereitsschaft
ie notwendigen Ab-
us den umgestürz-
hörlich Hilfschreie.
elang es, nach und
eranzukommen. Die
Erdbreich eingebro-
a Kopf.

rtum

ationalsozialisti-
auf Vorschlag des
Staatsanwälte bei
ührung in Anwen-
reichten Vollmachten
glägigen Sitzungs-
n Bundesvor-
ent beim Reichs-
r: Reichsgerichtsrat
er: Amtsgerichtsrat
hsanwalt Jorns;
rektor Dr. Werth-
chgerichtsrat Vin.

sprafidiums wurden
ndaerichtsdirektoren
r c a e f vom preußi-
chtdirektor W e r-
erischen Richterver-
R a u d (Chemnitz)
hier und Staatsan-
F r a n k e n b u r g
des württembergi-
hen und heftischen
rat Löwe als Ver-
stervereine: Reichs-
als kommissarischer
Richterzeitung.

nten Herren unter-
nager als Nachleiter
der Nachgruppe Richter und Staatsanwälte beim
Rührerab des Bundes Nationalsozialistischer
Deutscher Juristen und bilden dessen Unterabte.

Aber Nordhessens Hintermannschaft, Torwart Weyandt und die Verteidiger Schröder und Darmitzel, wehren den Angriff des Niederrhein-Sturmes (im Vordergrund der Speldorfer Hausmann) sicher ab.

fanzler für den an 27. Januar 1933
vom 30. Mai 1933 als organisatorische Bevoll-
mächtigung des Bundes Nationalsozialistischer
Deutscher Juristen.“

gegen vom Nationalsozialistischer
Rührerab des Bundes Nationalsozialistischer
Deutscher Juristen und bilden dessen Unterabte.

Dann kam Inger auf uns zu. Obgleich sie noch blaß war, lächelte sie. „Überstanden“, seufzte sie und reichte uns die Hand.

Am späten Nachmittag fuhrten wir ganz dicht an einer kleinen grünen Insel vorüber. Am weißen Strand standen Föhren. Sie waren zart-bellgrün. Dahinter stieg dunkles Unterholz auf. Dann kamen weiße Villen und gedrungene Palmen. Helle, warme Frühlingssonne, lichte Luft, der Wind war völlig eingeschlafen. Das nahe Ufer trug uns Blüten-duft herüber.

Wir passierten ein zweites Eiland. Am Ufer schimmerten Blüten-bäume, weiß und rosa.

„Insel Mezzo“, sagte Baggenjen, „gleich sind wir in Ragusa.“

„Bist du schon hier gewesen?“

fragte ich erstaunt.

Er nickte.

Inger lief jubelnd wie ein Kind nach vorn und zeigte auf einen fernen hellen Küstenstreifen. Dann entriegelte sie mir mein Glas. „Mein Gott“, flammelte sie, nachdem sie eine Weile den Horizont abgesehen hatte, „das ist ja ein Märchen!“ Damit drückte sie mir das Glas vor die Augen. Ich sah eine weiße Stadt mit dicken Türmen und Mauern. Und dahinter aufragende Berge. Unzweifelhaft Ragusa.

„Nun“, sagte ich, „jetzt kommt Onkel Just in Sicht.“

Sie seufzte. „Wir werden uns aus den Augen verlieren.“

„Höchstwahrscheinlich.“

„Schade. Sie ziehen auf Abenteuer aus, und ich muß mit Onkel Just auf der Promenade sitzen.“

Sie nahm meinen Arm, so standen wir an der Kelling. Der weiße Küstenstreifen kam immer näher. Dann sahen wir mit bloßem Auge die mächtigen Festungstürme der alten venezianischen Stadt.

Je näher wir an Ragusa herankamen, desto stiller wurde Inger. Ihr hübsches zartes Gesicht nahm einen sehr gespannten Ausdruck an.

„Natürlich steht er an der Landungsbrücke“, sagte ich.

„Wenn er nicht da ist, hänge ich mich auf. Ich kann ihn doch nicht in sämtlichen Hotels suchen.“

„Oh, wir finden ihn schon. Darf ich ihn Onkel Just nennen?“

„Der Teufel soll Sie holen!“

Die trübigen grauen Mauern zogen vorüber, unterbrochen durch die dickbauchigen, mittelalterlichen Türme. Auf den Mauern standen weißgekleidete Menschen. Die Sonne brannte fast heiß auf uns herunter.

Endlich bogen wir in die kleine Hafenbucht ein. Auf der Mole stand ein dichter Haufe bunter Gestalten, Leute des Volkes.

Ingers Hand umtrampfte meinen Arm. Ich beobachtete sie. Ihr Blick durchsuchte die Menschenansammlung.

„Sehen Sie ihn denn nicht?“

„Nein.“ Es klang fast wie ein Schluchzen.

Dann stieg der Dampfer gegen die Raimauer, und wir wurden durcheinander geschüttelt. Inger fiel mir in die Arme. Ich fühlte, wie sie zitterte.

„Nana“, sagte ich, „kleines Mädchen...“

„Er ist bestimmt nicht da. Ich wußte doch, daß es ein Schwindel war.“

„Was wußten Sie?“

„Ein Schwindel!“

„Na, hören Sie, das wäre doch ein starkes Stück! Unsinn, wir finden ihn schon, Ihren guten Onkel Just. Vielleicht ist er über Mittag eingeschlafen, und man hat ihn nicht aufgeweckt.“

„Ja“, sagte Baggenjen, der plötzlich hinter uns stand, „so wird es sein, Fräulein Inger.“

Sie wandte sich erschrocken zu ihm. Er sah ihr ruhig in die Augen und schmunzelte.

So gingen wir an Land.

13. Ameisen von oben.

Ich nahm Ingers Arm: „Sie wohnen natürlich bei uns im Hotel.“ Sie sah finster vor sich hin. Dann meinte sie, daß sie sich zunächst bei der Gemeindeverwaltung erkundigen müsse, ob ihr Onkel überhaupt in Ragusa wohne. Baggenjen schob sie ins Auto und nannte den Namen eines Hotels. Wir fuhrten durch die schmalen Gassen der Stadt.

Violette Abenddämmerung, Gewimmel bunter Volkstrachten, venezianische Paläste, steinerne Löwen, uralte romanische Kirchen. Wir verließen die mauerumwehrte Stadt und fuhrten am Meer entlang. Überall Blütenbäume, ein Traum von Glyzinien, Zypressen, Pinien und Palmen. Süßer, betäubender Duft des Frühlings.

Die Nacht brach an, das Meer war eine opalene Fläche in der Unendlichkeit. Wir hielten vor einem großen Hotel. Nachdem wir Zimmer belegt hatten, trafen wir uns unten im Restaurant. Inger hatte sich umgezogen, sie trug ein meergrünes langes Kleid mit einfachen Spitzen. Sie sah darin entzückend aus.

Aber fröhlich war sie nicht. Eine Sekunde lang starrte sie auf Baggenjen, dann studierte sie die Speisekarte. Sie tat mir leid.

Raum waren wir mit dem Essen fertig, als ein Kellner an unserm Tisch erschien und Inger wortlos einen Brief überreichte.

Sie zuckte erschreckt zusammen und betrachtete den Umschlag. Ich sah, daß es ein neutrales Geschäftsklert war. Mit der Maschine geschrieben: „Inger Berglund.“ Keine Briefmarke.

Sie brach den Brief hastig auf. Ich sah neben ihr und beobachtete ihr Mienenpiel. Eine steile Falte bildete sich auf ihrer Stirn, ihre Lippen bewegten sich beim Lesen, und ihre Hände zitterten ein wenig. Als sie zu Ende gelesen hatte, zerknüllte sie den Brief und schlug die Hände vor die Augen. Ich warf Baggenjen einen Blick zu. Er lächelte.

Dann nahm ich den zerknüllten Brief und strich ihn glatt. Er war gleichfalls mit der Maschine geschrieben und in dänischer Sprache abgefaßt.

„Liebe kleine Inger! Leider konnte ich nicht auf Dich warten. Ich mußte nach Randers, es sind ein paar tausend Kamelhaarschuhe bestellt worden. Aber verlege ruhig ein paar Wochen im schönen Dalmatien, es wird Dir sicher nicht so bald wieder geboten. Schließe Dich ruhig den Herren Baggenjen und Munk an, ich habe nur Gutes über sie gehört. Später werde ich die Auslagen mit ihnen verrechnen. Sie sollen Dir auch ein Taschengeld geben. Sei nicht knifflig, ich habe mich geändert.“

Dein Dich liebender Onkel

Just Berglund.“

Die Unterschrift war von zitteriger Hand mit Bleistift geschrieben. Als ich den Brief ausgelesen hatte, sprang Inger auf, stürmte durch die Tür und verschwand. Jens gab mir einen Wink, und ich folgte ihr. Sie stürmte die Treppen hinauf und verschwand in ihrem Zimmer.

Ich klopfte an ihre Tür, sie antwortete nicht, und ich ging hinein. Sie lag auf der Ottomane und schluchzte fassungslos.

„Nana“, sagte ich, „ist nur halb so schlimm, kleines Mädchen...“

Da sprang sie auf und bekam einen Wutanfall: Sie schleuderte allerlei Gegenstände auf mich, Haarkämme, eine Zahnbürste und eine Dose, die natürlich dabei in die Brüche ging.

Alles spricht für NIVEA Zahnpasta

Auserlesene Rohstoffe
Wundervoller Geschmack
Unübertroffene Wirksamkeit
Die große Tube kostet nur

50 Pf.

Für wenig Geld haben Sie einen wirklich großen Nutzen!

Also das nächste Mal: NIVEA Zahnpasta

Traumgesicht

Ich stand, da alle schliefen,
im ersten Sonnenstrahl.
Des Lichtes Wellen liefen
schon um das Haus im Tal.

Die ersten Stimmen kamen
aus Vogelkehlen warm.
Die frühen Winde nahmen
und zogen mich am Arm.

So war es auch vor Zeiten
in einem andern Raum...
Nur größer diese Weiten,
das Licht und jeder Baum...

Es war nicht hier auf Erden —
Auf einem andern Stern; —
Es waren auch noch Herden
und ihre Hirten fern...

Wilhelm Stolzenburg.

werde ich die Auslagen mit ihnen verrechnen. Sie sollen Dir auch ein Taschengeld geben. Sei nicht knifflig, ich habe mich geändert.

Dein Dich liebender Onkel

Just Berglund.“

Die Unterschrift war von zitteriger Hand mit Bleistift geschrieben. Als ich den Brief ausgelesen hatte, sprang Inger auf, stürmte durch die Tür und verschwand. Jens gab mir einen Wink, und ich folgte ihr. Sie stürmte die Treppen hinauf und verschwand in ihrem Zimmer.

Ich klopfte an ihre Tür, sie antwortete nicht, und ich ging hinein. Sie lag auf der Ottomane und schluchzte fassungslos.

„Nana“, sagte ich, „ist nur halb so schlimm, kleines Mädchen...“

Da sprang sie auf und bekam einen Wutanfall: Sie schleuderte allerlei Gegenstände auf mich, Haarkämme, eine Zahnbürste und eine Dose, die natürlich dabei in die Brüche ging.

monatlich 40 Pfg.
auschl. Bestellgebühr
... 10 Pfg.
nm breitt 10 Pfg.

10 Pfg.

glüd

entgleist
verlechte

(Berlin), 6. Maria
rgarette Spann
(Berlin), 9. Mari-
rieda Bauer (Köhl-
burg), 12. Berthold
urg), 13. Hanna
o (Erfurt), 15. Mar-
m), 1. Ernst Guthe

Einzelheiten

phe bei Apolda er-
den Unglücksort
ter folgende Ein-
ereignete sich an
eine Straße kreuzt.
hinter der Bahn-
bah sie beim Raßen
bares Krachen ver-
nges hatte sich
dieses Inges neig-
stürzten um. Der
weiter über die
h dann erneut
r legten sich Wagen
Böschung hinunter.
dsollmanntschafft, die
sofort zur Unglücks-
am mit den vom
en des vorderen
ags- und Rettungs-
is trafen die ersten
te En- und Stahl-
eine Verettichafft
ie notwendigen Ab-
us den umgestürz-
hörlich Hilfskreie-
relang es, nach und
eranzukommen. Die
Erdrück eingebrochen
a Kopf.

rtum

Nationalsozialisti-
auf Vorschlag des
Staatsanwäls bei
führung in Unwen-
reilten Vollmachten
olägigen Sägungs-
n Bundesvor-
ent beim Reichs-
r: Reichsgerichtsrat
er: Amtsgerichtsrat
hsoanwalt Jorns;
trektor Dr. Gerth-
ichsgerichtsrat Pin-

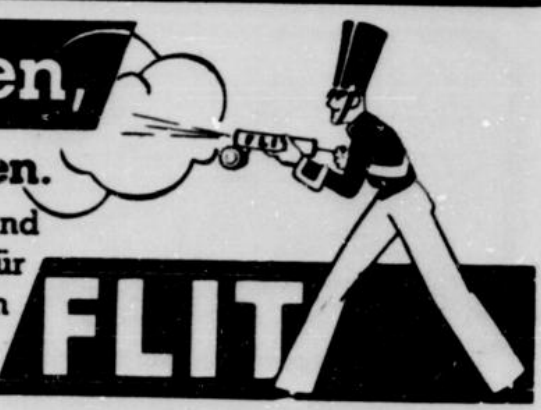
spräfidiams wurden
ndgerichtsdirektoren
rcael vom preuht-
ischsidiaktor Ber-
erischen Richterver-
Raud (Chemnitz)
hier und Staatsan-
Frankenbur
des württemberg-
hen und heftigen
rat Löwe als Ver-
niervereine: Reichs-
als kommissarischer
Richterzeitung.

inten Herren unter-
neger vom autschland
der Nachgruppe Richter und
Führerab des Bundes Nationalsozialistischer
Deutscher Juristen und bilden dessen Unterstüße.

Vieles habe ich versucht - aber nur FLIT will ich haben, um die Haus-Insekten zu vernichten.

Flit vernichtet Fliegen, Mücken, Schnaken, Wanzen und alles Ungeziefer einfach, rasch und sicher. Harmlos für Menschen. Fleckt nicht. Flit nur echt in der plombierten gelben Kanne mit dem schwarzen Band - niemals lose.

ACHTEN SIE AUF DEN FLIT-SOLDATEN!



Aber Nordheassens Hintermannschaft, Torwart Weyandt und die Verteidiger Schröder und Darmitzel, wehren den Angriff des Niederrhein-Sturmes (im Vordergrund der Speldorfer Hausmann) sicher ab.

kanzler für den an 21. jant getrichten
vom 30. Mai 1933 als organisatorische Revoll-
mächtigung des Bundes Nationalsozialistischer
Deutscher Juristen.

nege vom autschland
der Nachgruppe Richter und
Führerab des Bundes Nationalsozialistischer
Deutscher Juristen und bilden dessen Unterstüße.

Gedorf-Montag

Wochenschau Heft 28

HUMOR

Begegnung

Einmal blieb vor einem bürgerlich aussehenden Manne stehen und schrie ihn an:
„Sie haben mir meine Ruhe genommen und mein Glück zerstört!“
„Aber erlauben Sie mal, ich bin ein harmloser Ständesbeamter.“
„Eben darum“, tobte der andere.

„Warum so traurig, alter Freund?“
„Warum so traurig, alter Freund?“
„Maria Krodter hat mit eben einen Korb gegeben.“
„Kanu! Immer Kopf hoch! Es gibt doch mehr Mädchen!“
„Natürlich, aber ich kann mir nicht helfen: mir tut das arme Mädel so leid.“



„Na... hör... mal, Meier... du warst aber gestern Abend schon voll... Hast du kein Protokoll bekommen... wegen nächstlicher Ruheförderung?“
„Oh nicht... da wirkt du lachend... aber meine Frau!“

Zeichnung von Kurt Fleming



„Meine Frau ist überzeugte Kotholsterin!“
„So? — Meine Frau hat auch nie Lust zu Kochen!“

Zeichnung von Hans Gasser

Ein kleiner Wunsch

„Du Marie, möchtest du deine Haare nicht braun färben lassen?“
„Warum?“
„Ich lese da eben, daß Frauen mit braunen Haaren friedfertiger Natur sind.“

„Altes Semester zum Neuling: Was haben ein Stück Fleisch in der Mensa (Studententische) und ein Mädchenbezug gemeinsam?“
„—?“
„Beide sind voller Sehnen.“

Der Bettler

Junge Frau: „Ich gab Ihnen vorhin einen halben Rindfleischpudding, weil Sie sagten, er könnte Ihr Leben retten — und jetzt wollen Sie gleich die andere Hälfte?“
Bettler: „Um Ihrem Mann das Leben zu retten.“

Auf der Reise

In einem Eisenbahnabteil Holzklasse saßen dichtgedrängt Reisende. Es ist dadrinnen sehr warm, und ein Herr will das Fenster öffnen, da er sonst erstickt würde. Die dicke Dame ihm gegenüber schreit: „Lassen Sie das Fenster geschlossen, sonst trifft mich der Schlag.“

Nicht zufrieden

Da ist guter Rat teuer, so daß man sich entschließt, auf der nächsten Station den Schaffner zu rufen, aber auch dieser weiß keinen Rat. Plötzlich erhebt sich ein kleiner dicker Herr mit Schallaugen und ruft dem Schaffner zu:

„Wenn das Fenster geschlossen bleibt, dann wird der Herr erstickt, wird es darauf geöffnet, dann wird die Dame ihr Leben aushauchen; sind beide tot, dann haben wir anderen Ruhe!“



„Um's Himmels willen... schon wieder 5 Pfund zugenommen...!“
Zeichnung von Kurt Fleming



Seit es den „Ciné-Kodak-Acht“ gibt, ist Filmen nicht nur einfach und leicht, sondern auch billiger, als je zuvor. Auf einem Filmstreifen, der völlig vorführfertig nur 10 Mark kostet, halten Sie 20–30 reizender Szenen von Ihrem Wochenende, Ihren Reisen, Ihrem Sport für immer fest. Die Einzelszene kostet Sie also nur 40 Pfg. Zögern Sie daher nicht lange, filmen Sie mit

Ciné-Kodak-Acht

„Ciné-Kodak-Acht“ mit „Kodak“-Anastigmat 1:3,5 verbürgt klare und scharfe Bilder. Keine Entfernungseinstellung. Preis: RM 145.—

Verlangen Sie ausführliche Prospekte bei Ihrem Photohändler oder bei der Kodak A.-G., Berlin SW68

monatlich 40 Pfg.
auschl. Postgelde
... 10 Pfg.
nm breit 10 Pfg.

10 Pfg.

glück

entgleist
verlechte

(Berlin), 6. Maria
reichte Spannert
(Berlin), 9. Mari-
rieda Lauer (Kohl-
burg), 12. Bertold
urg), 13. Hanna
v (Erfurt), 15. Mar-
m), 1. Ernst Guthe

Einzelheiten

Wie bei Apolda ex-
ten den Unglücksort
ter folgende Ein-
ereignete sich an
eine Straße freige-
hinter der Bahn-
bahn sie beim Rohen
bares Strassen ver-
ges hatte sich
dieses Juges neig-
stürzten um. Der
weiter über die
h dann erneut
legten sich Wagen
Böschung hinter.
ballmanische, die
sogar zur Unglücks-
am mit den vom
en des vorderen
ags- und Rettungs-
if trafen die ersten
ie SA- und Stahl-
eine Vereitlicheit
ie notwendigen Ab-
us den umgestürz-
hörlich Hilfschreie.
 gelang es, nach und
eranzukommen. Die
Erdbreich eingebro-
n Kopf.

rtum

1. Nationalsozialisti-
auf Vorschlag des
Staatsanwälte bei
ührung in Anwen-
rechten Vollmachten
blätigen Sühnungs-
n Bundesvor-
ent beim Reichs-
r: Reichsgerichtsrat
er: Amtsgerichtsrat
bsanwalt Horns;
trektor Dr. Werth-
ichsgerichtsrat Lin-

Sprachbüchsen wurden
ndgerichtsdirigenten
rciel vom preußi-
ichtsdirigenten Ber-
erischen Richterver-
Raud (Ehemals)
hier und Staatsan-
Frankenburg
des württembergi-
hen und hessischen
rat Löwe als Ver-
thiervereine: Reichs-
als kommissarischer
Richteramtung.

nten Herren unter-
neger vom württembergi-
der Fachgruppe Richter und Staatsanwälte beim
Rührerkab des Bundes Nationalsozialistischer
Deutscher Juristen und bilden dessen Unterstübe.

Aber Nordhessens Hintermannschaft, Torwart Weyandt und die Verteidiger Schröder und Darmitzel, wehren den Angriff des Niederrhein-Sturmes (im Vordergrund der Speldorfer Hausmann) sicher ab.

fanzler für den an 27. Januar 1933 als organisatorische Bevollmächtigung des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen.

nen vom württembergi-
der Fachgruppe Richter und Staatsanwälte beim
Rührerkab des Bundes Nationalsozialistischer
Deutscher Juristen und bilden dessen Unterstübe.

800 000 Pilger für Erier gemeldet
Insgesamt werden zwei Millionen
Besucher erwartet

28. Erier, 7. Juli. Die Vorbereitungen für
den Empfang der Pilger zur Ausstellung des
Hl. Rodes in Erier sind nahezu abgeschlossen.



Der Dom
in dem in diesem Jahr
Rock ausgo

Für besonderen Befehl
richteten Stellen, Wallfa-
hrgenat der Polizei,
Rassensvertrieb, der bei
Erier vom 23. Juli bis
waren ist. Bis zum 1.
Vielzahl der Besucher
angemeldet, die ein
leben Wochen der Aus-
stellung werden. Man re-
chnet mit einem Besuch
von 800 000. Die Feierlich-
keit, 28. Juli, mit einem
Ausstellung des Hl. Rod

„Ein unendlich Sparfassen in des Vertrauen

Uns wird geschrieben:
kenntnis, daß die Wie-
der für den nationalen Auf-
bau ist, hat die natü-
rliche Arbeitskraft
Wert gesetzt, daß vielen
die Wiedereingliederung
möglich gemacht soll.
Mit allen Krä-
ften eines jeden Einzel-
nen. Die Sparfassen
gemeinnützige Eingrich-
ten, die den Pflichten be-
sonderer Pflicht be-
wusst sind, den Durchbruch zu ver-
wirklichen zu gehen hat

Die Aufgaben der
bayerischen Staatsminis-
terien einer Sparfassen-
Aufstellung. Die Spar-
fassen Arbeitskraft
dafür getragen werden, d
möglichst bald der Ar-
beitskraft des Spar-
fassen in der großen Er-
folge Menschen wieder das
Begriff des Sparfassen
man den Menschen die
nommen hat. Die Spar-
fassen muß wie der
hintragetragen in
doch nicht, Fennig auf

bern der Begriff des Sparfassen muß
eine natürliche Fortsetzung finden.
Die Sparfassen müssen dafür sor-
gen, daß diese Sparfassen wieder in Arbeit
umgesetzt werden, um so mehr, weil ja tatsäch-
lich in den Sparfassen der Geist der
Sorge um die nationale Wirtschaft

ling nicht direkt erkennbar sei, gäbe es einige
Merkmale, die auf das Vorhandensein des Spar-
fassen schließen lassen. Gestrichene Fußböden
pflastern an der erkrankten Stelle eine schwar-
ze Färbung anzunehmen, Splintholz wer-
de in solchem Maße fäulen und das befallene Holz
zeige sich morsch, so daß man es mit einem Me-

Wetterbericht.

Samstag den 8. Juli 1933, 8 Uhr morgen

Station	Lufttemperatur	Wind	Wetter	Wolken

14

RÄTSEL

Aus den Silben:

aar — bahn — ber — bor — burg — chiem-
de — drei — du — eck — ei — er — eu — furt
gau — ge — gen — ger — hi — i — im — is — kum
log — ma — mann — mel — nen — o — pa — ro
see — sen — spitz — ta — ten — ti — wit
sind 14 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von
oben nach unten, und Endbuchstaben, von unten nach
oben gelesen, einen Verspruch ergeben. ch = ein
Buchstabe.

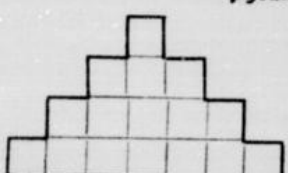
Die Wörter haben folgende Bedeutung:

- | | |
|-------------------------------------|--|
| 1. Stadt in der Rheinprov. | 8. hervorragend, flüchtig, im Weltkrieg gefallen |
| 2. Kanton in der Schweiz | 9. Vorfahren der Deutschen |
| 3. Inselgruppe im nördl. Ozean | 10. Urteil |
| 4. Stadt in Mitteldeutschland | 11. Nordseebad |
| 5. Schwärmer, Träumer | 12. Stadt in der Provinz Sachsen |
| 6. bairischer See am Fuße der Alpen | 13. geometrische Figur |
| 7. größte d. Gesellschaftsinsel | 14. Verkehrsmittel |

Rätsel

Ist einer schwach im Worte mit „i“,
Verzeiht der Spötter Schar dies nie;
sie sagt, ihn zielt etwas mit „o“,
zwar ist das grob, doch sagt man so.

Pyramide



Die Buchstaben

d — d — d — e — i — i — i — k — l — l — n
n — o — o — s — t — z

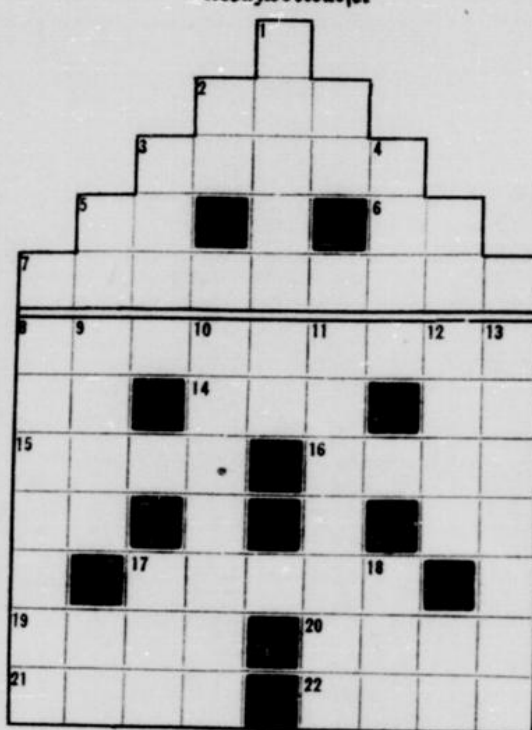
sind so in die Figur einzusetzen, daß sich Wörter neben-
stehend ergeben. Die mittlere Senkrechte
nennt ein Metall.

Ergänzungsrätsel

- | | |
|----------|---------------------------|
| a. e. | Tanz |
| n. e. | Oper |
| i. a. | erotischer Vogel |
| p. s. s. | Land in Asien |
| e. a. | alttestamentliche Gestalt |
| r. h. n. | Staatsmann |

An Stelle der Punkte sind Buchstaben zu setzen, so
daß Wörter von nebenstehender Bedeutung entstehen.
Die 1. Senkrechte nennt einen westdeutschen Fluß.

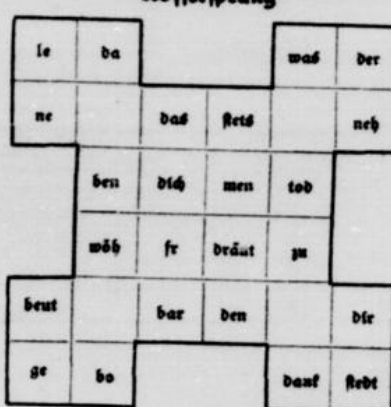
Kreuzworträtsel



Waagrecht: 2. Reinigung, 3. Gebirge in
Nordwestafrika, 5. Aueröcher, 6. Fluß in Sibirien,
7. Stadt an der Elbe, 8. Baukünstler, 14. Straußenart,
15. Kattier, 16. Amtsbezeichnung, 17. Anteilsschein, 19. Ge-
wicht, 20. griechische Siegesgöttin, 21. Stadt in Süd-
arabien, 22. rechter Nebenfluß der Fulda.

Senkrecht: 1. deutsche Universitätsstadt, 3. soviel
wie schlimm, 4. französische Kupfermünze, 8. Erdteil,
9. Teil des Ofens, 10. Blechblasinstrument, 11. Wasser-
rad (Kraft), 12. Republik in Mittel-
amerika, 13. Unterhaltungsstätte, 17. englisches Ge-
tränk, 18. Wahrheitsbegründung.

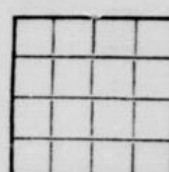
Rätselsprung



Besuchstextenrätsel

Ella G. Hönd
Wohin reißt die Dame?

Quadraträtsel

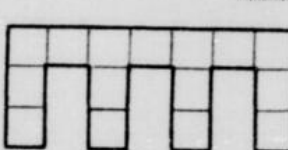


weiblicher Vorname
trockene Blätter
norwegischer Maler
biblische Person

a — a — a — b — b — d — e — e — g — g — l — l —
l — o — u — u

Nach richtiger Umstellung der Buchstaben lauten die
senkrechten Reihen wie die waagerechten.

Kammrätsel



Die Buchstaben:

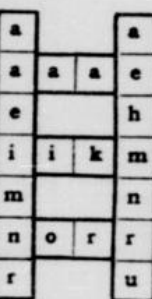
a — a — d — e — e
h — i — k — r — r — s
s — t — t — u

sind entsprechend in obestehende Figur einzuordnen,
dann nennt die waagerechte Reihe eine Stadt in Albanien.
Die Zähne bezeichnen: 1. stehendes Gewässer, 2. Zeit-
messer, 3. Teil des Baumes, 4. weiblicher Vorname.

Verflechterätsel

Refeda — Bauer — Ferdinand — Hektor — Propeller
Haus

Die vorstehenden Wörter sind untereinander zu
stellen und so lange zu verschieben, bis eine senkrechte
Buchstabenreihe einen Erdteil nennt.



Leiterrätsel

Die Buchstaben in nebenstehender
Leiter sind so zu ordnen, daß die
Seitenbalken einen Erdteil und einen
männlichen Vornamen, die Spalten
einen Großteller des 15. Jahr-
hunderts, die Bezeichnung für ein
Zimmer und eine Person des Alten
Testaments ergeben.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Silbenrätsel: 1. Jordan, 2. Eidechse, 3. Dortmund,
4. Eisenbahn, 5. Rigi, 6. Hirtentier, 7. Arkanos, 8. Tropen-
pau, 9. Elba, 10. Indianer, 11. Niobe, 12. Tintenfisch,
13. Araber, 14. Lenau, 15. Erlangen, 16. Nungius,
17. Thymse, 18. Erasmus, 19. Radius, 20. Menu —
Jeder hat ein Talent, er muß es nur herausfinden. —
Rätsel: Weg. — Kreuzworträtsel: Waagrecht: 2. Reinigung, 3. Gebirge in
Nordwestafrika, 5. Aueröcher, 6. Fluß in Sibirien, 7. Stadt an der Elbe, 8. Baukünstler, 14. Straußenart,
15. Kattier, 16. Amtsbezeichnung, 17. Anteilsschein, 19. Gewicht, 20. griechische Siegesgöttin, 21. Stadt in Süd-
arabien, 22. rechter Nebenfluß der Fulda. Senkrecht: 1. deutsche Universitätsstadt, 3. soviel
wie schlimm, 4. französische Kupfermünze, 8. Erdteil, 9. Teil des Ofens, 10. Blechblasinstrument, 11. Wasser-
rad (Kraft), 12. Republik in Mittelamerika, 13. Unterhaltungsstätte, 17. englisches Getränk, 18. Wahrheitsbegründung.

Autodienst

Ruf 32488
Bld-Plm. Tel. 1302
Umzüge, Glirandp.
Tel. 37771.

Umzüge, Glirandp.
Bld. Tel. 66388, 9006
Glirandp., Umzüge
Ruf 585 09
Stunde 2.50 Mark
Stunde 20 Pfg. 8896

54532 Glirandp.
Bld. Tel. 66388, 9006
Glirandp., Umzüge
Ruf 585 09
Stunde 2.50 Mark
Stunde 20 Pfg. 8896

32966 Glirandp.
Bld. Tel. 66388, 9006
Glirandp., Umzüge
Ruf 585 09
Stunde 2.50 Mark
Stunde 20 Pfg. 8896

57626 Glirandp.
Bld. Tel. 66388, 9006
Glirandp., Umzüge
Ruf 585 09
Stunde 2.50 Mark
Stunde 20 Pfg. 8896

32966 Glirandp.
Bld. Tel. 66388, 9006
Glirandp., Umzüge
Ruf 585 09
Stunde 2.50 Mark
Stunde 20 Pfg. 8896

57626 Glirandp.
Bld. Tel. 66388, 9006
Glirandp., Umzüge
Ruf 585 09
Stunde 2.50 Mark
Stunde 20 Pfg. 8896



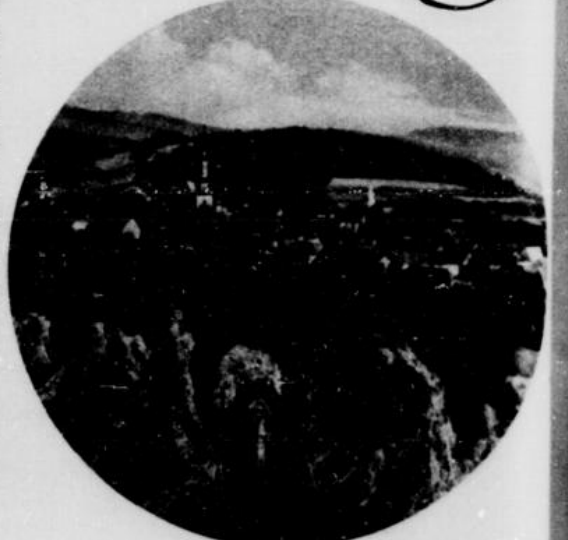
Die schöne Heimat

Bacharach am Rhein

Die Stadtverwaltung Bacharach nennt
Bacharach in einem anziehenden Werbe-
blatt einen „Luftkurort“. Ja, Luftkur-
ort ist Bacharach sowieso, denn am
Rhein — nicht nur am Staßfurtstein —
geht die Luft frisch und rein. Bacharach
aber ist mehr als Luftkurort! Wer das
nicht weiß, muß sich so schnell wie
möglich unterrichten lassen über den
Rhein bei Bacharach, über den Wein von
Bacharach und über den Geist, der in
Bacharach aus vielen Zeugen deutscher
Vergangenheit zu uns redet. Das vor-
erwähnte, diesen Unterricht erteilende
Werbeblatt erhält man vom Verkehrsver-
ein Bacharach. Es ist hergestellt in der
Tiefdruckanstalt W. Girardet, Essen.

Oberbergisches Land

(Kreis Waldbröl und Gummersbach)
Wenn man älter ist, weiß man sich
noch der Zeit zu erinnern, da man die
Namen Waldbröl und Gummersbach
wohl kannte, aber nicht wußte, wie man
dorthin kommen sollte. Das ist längst
anders geworden. Jetzt kann man aus
vielen rheinischen und westfälischen
Städten auf Sonntagskarte ins Oberber-
gische fahren! Und wenn das Land
zwischen Agger und Sieg auch nicht an
den großen Verkehrsstraßen liegt, so ist
das für viele ruhesuchende Menschen
eher ein Vorzug als ein Nachteil. Das
ist aber nicht der einzige Vorzug des
Oberbergischen Landes. Wer auch die
anderen kennenlernen will, lasse sich
Auskunft erteilen, z. B. von der Ge-
schäftsstelle des Kreisverkehrsverbandes
Waldbröl, für den die Tiefdruck-
anstalt W. Girardet, Essen, ein 12 sei-
tiges Werbeblatt hergestellt hat.



Glirandp., Umzüge
Ruf 585 09
Stunde 2.50 Mark
Stunde 20 Pfg. 8896

Das Fräulein von Chanterie

Von Felix Timmermans • Berechtigte Übertragung von Dr. Karl Jacobs

In den Tagen, da die Kastanie ihre Kerzen aufsteckt, hielt nach Mittag eine geschlossene Kutsche vor dem Hause des Beginenhospfarrers. Eine schlanke, blonde Dame in purpurnem Seidenkleid stieg heraus.

Der Kutscher ging in den Gasthof und wartete. Er sah ein Butterbrot mit Schinken, und nach der zweiten Pinte wußte die Wirtin bereits, daß er die Dame aus Brüssel gebracht hatte, daß sie aus Paris kam und gewaltig reich sein mußte, denn sie trug, wie er sagte, eine krebstrote Kamee, auf der ein weißer Engel mit Pfeilen und Bogen durch Wolken und Blumen schwebte. So etwas konnte man für keine zweitausend Franken kaufen. Und wie schön die Frau war! Ich habe sie von nahebei gesehen! Der reinste Engel. Ich habe noch nie so schöne Kutschiert. Für einen guten Fahrer ist es nämlich nicht einerlei, wer im Wagen sitzt. Mit alten, häßlichen Frauengimmern rumpeln und pum-peln wir, daß ihnen die Knochen wie zerbrochene Pfeifenstiele durchein-ander gerüttelt wurden. Ich freue mich schon auf die Rückfahrt mit ihr.

Weshwegen die Dame hergekommen war, darüber konnte er keine Auskunft geben. Das sind meine Sachen nicht, meinte er, und nickte in der stillen Stube fast ein.

Nach einer Stunde kam die Magd des Pfarrers, trug an die Scheibe und bestellte der Wirtin, daß der Kutscher kommen sollte. Der Pfarrer kam selber an die Tür, gab ihm Geld und eine Handvoll Zigarren obendrein.

Im Wegfahren rief er der Wirtin — die natürlich guden gekommen war — herüber: „Sie bleibt hier. Schade, daß ich ohne sie zurückfahren muß.“ Und qualmend fuhr er davon.

Am Abend sahen die Leute den Pfarrer und die Dame über den Beginenhof zum Hause der Oberin gehen.

„Da ist eine neue Begine angekommen“, sagten sie. „Aber das stimmt nicht. Eine Woche später zog die reiche Dame zu dem Beginchen Verdond in das kleine Haus „Der gute Hirt“ hinter dem Rabarberberg. Ein reiches Fräulein in ein so kleines, demütiges Häuschen. Und sie begann für Kunden aus der Stadt zu nähen und zu sticken. Die Jungen wurden in Bewegung gesetzt, und hinter den Gardinen ver-luchte man das Rätsel zu lösen.“

Das Fräulein von Chanterie — so hieß sie — war die einzige Tochter eines großen Pariser Bankiers. Als seine Frau starb, versprach er ihr, alle seine Sorgen dem einzigen Kinde zu widmen. Er ließ es im Überflusse aufziehen, bewunderte es und schaffte für seine Zukunft ohne Ruhen und Rasten. Sein Reichtum wuchs ins Fabelhafte. Die große Welt und alle, die sich durch Kunst und Talent auszeichneten, glänzten auf den berühmten Soirées, die er jede Woche gab. In der Gastlogie besaß er ein prachtvolles Schloß, und dort erblühte die langersehnte Liebe zwischen einem hoch-angesehenen Grafen und seiner Tochter. Die Zeitungen berichteten spalten-lang über die Verlobung.

Damals dankte das Fräulein von Chanterie Gott und dem Leben. Sie verbrachte ihr schönes Antlitz vor Glück in Blumen. Was bedeuteten ihr Pracht und Berühmtheit, seit sie die Liebe gefunden hatte. Sie jubelte „Alles möge ihr mit fortnehmen, wenn mir nur die Liebe bleibt!“ Und alles wurde ihr genommen, auch die Liebe. Einen Monat vor der

Hochzeit, als die Aussteuer schon bereitlag — ein Schloß in der Normandie wurde gerade festlich hergerichtet —, und man überlegte, welche berühmten Gäste an dem Fest teilnehmen sollten, wurde der Vater plötzlich unruhig, begann mit sich selber zu reden, jammerte und hämmerte sich mit den Händen gegen die feuchte Stirn. Und plötzlich, ganz unerwartet, knallte ein Schuß. Der Vater lag tot am Springbrunnen. Beim Sichten der Hinterlassenschaft entdeckte man, daß der Bankier das letzte verloren hatte.

Alles mußte verkauft werden, Schlösser, Möbel und Kleider. Fräulein Helene behielt nichts als ihr purpurnes Seidenkleid, die schöne Kamee und die Briefe des Bräutigams, der nichts mehr von sich hören ließ. Sie räumte das Erbmutterfeld ihrer Herrlichkeit. Eine Weile empörte sie sich.

Aber bald schlug der Aufruhr in die Sehnsucht nach Einsamkeit und Stille um. Damals wohnte sie bei einer alten Dienstmagd. Da fiel ihr zufällig die „Geschichte der Beginenhöfe in Flandern“ in die Hände.

So kam sie in das Städtchen. Aber ihre Liebe war so tief und herzlich gewesen, daß sie ohne die Erinnerung nicht mehr zu leben vermochte. Sie zehrte von dem Abglanz, dem Widerhall ihrer Liebe. Sie nähte und stückte Wäsche für Leute aus dem Städtchen. Von dem mageren Verdienst konnte sie leben. Sie war geduldig, freundlich und still. Aber am Sonntag, wenn die Lampe brannte, legte sie die Kamee, die der Geliebte ihr geschenkt hatte, vor sich auf den Tisch und schrieb in großer Erregung einen Brief, in dem sie auf vier vollen Seiten die Unvergänglichkeit ihrer Liebe pries. Sie las ihn noch einmal durch, faltete ihn und schloß ihn in einen Umschlag, auf den sie seinen Namen und seinen Wohnort schrieb. Dann legte sie ihn zu den anderen Briefen in den Nähkorb.

So gingen die Jahre in unerfülltem Verlangen und gewaltiger Beschwörung der Vergangenheit dahin. Sie gewöhnte sich glücklich ein. Am Sankt-Margareten-Tag trug sie mit den Beginen den silbernen Reliquienstein in der Prozession. Und jedes Jahr schrieb sie das Festgedicht zum Namenstag des Pfarrers. Inzwischen häuften sich die Liebesbriefe, und der Nähkorb wurde zu klein. Sie nahm statt dessen eine alte hölzerne Kutschkutsche. Aus Frankreich, aus Paris oder aus der Gastlogie bekam sie niemals Nachrichten. Sie erwartete auch keine.

Manchmal dachte sie von fern, ihr Bräutigam könnte schon lange tot sein, oder er sei am Ende verheiratet und habe Kinder. Aber auf diesen Gedanken ließ sie sich nicht weiter ein. Für sie blieb er immer der blonde, junge Mann, den die ablaufende Zeit nicht verändert hatte. Vor ihrem geistigen Auge war er noch immer achtundzwanzig Jahre alt.

Allmählich kamen Runzeln in ihr schönes Gesicht, die Wangen fielen ein, der runde Hals wurde dürr, und der rote Mund verlor seine verlangende Linie. Trotzdem schrieb sie jede Woche einen neuen Brief.

So tröpfelte ihr Leben still aus, im stillen Häuschen hinter dem Rabarberberg. Eines Sonntags, als sie soeben einen Brief begonnen hatte, sank ihr grauer Kopf auf den Tisch. So fand man sie am anderen Morgen. Und da sie früher dem Pfarrer den Wunsch ausgesprochen hatte, bestete er die Kamee zu den vielen Kostbarkeiten vor das Bild der Lieben Frau von der Stille.



Stürmische Fahrt

Abb. W. Kneiser

monatlich 40 Pfg.
auschl. Postgebühren
... 10 Pfg.
nm breit 10 Pfg.

10 Pfg.

glüd

entgleist
verlechte

(Berlin), 6. Maria
garethe Spannert
(Berlin), 9. Mari-
rieda Rauer (Zoh-
burg), 12. Berthold
urg), 13. Danna
v (Erfurt), 15. Mar-
m), 1. Ernst Guthe

Einzelheiten

phe bei Apolda er-
den Unglücksort
tter folgende Ein-
ereignete sich an
eine Straße kreuzt.
hinter der Bahn-
bah sie beim Raben-
thores Graben ver-
anges hatte sich
dieses Juges neig-
fürzten um. Der
weiter über die
h dann erneut
r legten sich Wagen
Böschung hinunter.
ballmanhaft, die
sfort zur Unglücks-
am mit den vom
en des vorderen
ags- und Rettungs-
st trafen die ersten
ie SA- und Stahl-
eine Verletzten
ie notwendigen Ab-
aus den umgestürz-
börlich Hilfskräfte.
selang es, noch un-
eranzukommen. Die
Erdbreich eingebor-
a Kopf.

rtum

Nationalsozialisti-
auf Vorschlag des
Staatsanwälte bei
ührung in Anwen-
rechten Vollmachten
blägigen Gesangs-
n Bundesvor-
ent beim Reichs-
r: Reichsgerichtsrat
er: Amtsgerichtsrat
hswalt Jorns;
trektor Dr. Werth-
ichsgerichtsrat Ein-

oprafidiums wurden
ndgerichtsdirektoren
r cael vom vrenki-
schidirektor Ber-
erischen Richterver-
Raud (Chemnitz)
hler und Staatsan-
Frankenbur-
des würtembergi-
ben und bestischen
rat Löwe als Ver-
ntervereine: Reichs-
als kommissarischer
Richterzeitung.

inten Herren unter-
ndgerichtsdirektoren
Kuer als Fachleiter
der Fachgruppe Richter und Staatsanwälte beim
Führerstab des Bundes Nationalsozialistischer
Deutscher Juristen.

Für die Reise

Während einer Reise oder Wanderung verzichtet man gern auf eine Bequemlichkeit, ja man sucht sogar Abwechslung und unterzieht sich ungewohnten Anstrengungen. Aber... auf die Körperpflege verzichtet man nicht: abends vor dem Schlafengehen, frühmorgens vor dem Weitermarsch pflegt man die Zähne gründlich mit der köstlich erfrischenden Chlorodont-Zahnpaste und dem hochkonzentrierten Chlorodont-Mundwasser. Für die Hautpflege ist Leokrem als belebende Hautnahrung, als Schutz gegen die sengenden Sonnenstrahlen und als Mittel zur natürlichen Bräunung der Haut unentbehrlich.

Rein deutsche Erzeugnisse von höchster Qualität.

Aber Nordhessens Hintermannschaft, Torwart Weyandt und die Verteidiger Schröder und Darmitzel, wehren den Angriff des Niederrhein-Sturmes (im Vordergrund der Speldorfer Hausmann) sicher ab.

kanzler für den an 2.7. 1933...
vom 30. Mai 1933 als organisatorische Bevoll-
mächtigung des Bundes Nationalsozialistischer
Deutscher Juristen.

wegen dem...
der Fachgruppe Richter und Staatsanwälte beim
Führerstab des Bundes Nationalsozialistischer
Deutscher Juristen und bilden dessen Unterabte.

Gnordf-Montag

Wochenschau Heft 28

17

Eigenartige Gastereien

Meine Damen und Herren! Das Tier schämt sich nicht, daß es essen muß. Der Mensch aber sollte mehr Schamgefühl besitzen, er sollte jederzeit das Bewußtsein haben, daß das Essen müssen etwas Entwürdigendes ist! So sagte am 1. Januar 1908 in einer Ansprache Edward Bly, der Eisenmillionär von Chicago, zu seinen Gästen, die er zu einem köstlichen Diner eingeladen hatte. Merkwürdige Aberrationen erwarteten nun die Eingeladenen. Die Speisen wurden nicht von Dienern serviert, sondern in Silbergeschirren von der Decke herabgelassen. Gleichzeitig sank eine dünne Wand von der Decke herunter, welche die Tafel der Länge nach in zwei Hälften teilte, so daß niemand mehr sein Gegenüber sehen konnte. Dann folgten kleine Querwände, die nun auch die Nachbarn voneinander trennten. Jeder Gast sah jetzt einsam und verlassen in einer Zelle bei seiner Mahlzeit. Nach jedem Gang verschwanden die Wände, um mit einem neuen Gericht wieder in Aktion zu treten.

Michael Montaigne berichtet in seinen „Sedanten und Erinnerungen“ ähnliche Fälle: „Ich kenne eine Dame, und zwar eine der Vornehmsten, welche der Meinung ist, das Rauchen sei ein unangenehmer Abfall, der ihrer Anmut und Schönheit viel benehme, und sich auch nicht gern öffentlich sehen läßt, wenn sie Eßluft hat. Auch kenne ich einen Mann, der es nicht ausstehen kann, andere essen zu sehen, noch sich selbst beim Essen sehen zu lassen.“

Dieses Artgefühl, sich beim Essen nicht zusehen zu lassen, war vielfach im Orient verbreitet. Der wirklich vornehme Orientale speiste allein. So duldete zum Beispiel der türkische Sultan bei seinen Mahlzeiten keinen Zeugen. Der Sultan Abdul Hamid II. empfing die ausländischen Fürstlichkeiten oder Diplomaten ein Festsessen, so nahm er wohl an der Tafel Platz, betrat aber selbst keinen Bissen in Gegenwart der Fremden.

Gaumengenüsse bedürfen ebenso einer Umrahmung wie Bilder. Wie aber der Rahmen eines Bildes nicht wertvoller und auffälliger sein soll wie das Bild selbst, so soll auch eine festliche Tafel nicht mit Prunk überladen sein. Vornehme Einfachheit, Einheitlichkeit der Geräte, eine Abtönung der Farbenabfolge, möglicher Blumenschmuck gelten heute als Grundsätze bei der Zurichtung eines Festmahles.

Ganz anders dachte man in früheren Jahrhunderten. Die äußere Ausstattung überlud manchmal völlig den eigentlichen Zweck. Das prunkvollste Festmahl, das jemals gegeben wurde, dürfte jenes gewesen sein, das man zur Hochzeit Heinrichs IV. mit Maria von Medici im Jahre 1600 zurichtete.

Der ganze mächtige Saal leuchtete in einem verwirrenden Widerschein von Gold und Silber. Ganze Blumengärten waren auf der riesigen Tafel und im Raume verteilt. Die Luft war mit schweren Wohlgerüchen gefüllt. Mit einmaliger Dekoration gab man sich nicht zufrieden. Bei jedem Gericht wechselte Tafel- und Raumschmuck.

Der riesige Tisch konnte versenkt werden. Nach jedem Gang sank er in die Tiefe, um in neuem Gewande wieder aufzulaufen. Auch die in prachtvolle Gewänder gekleidete Dienerschaft verschwand jedesmal durch geheime Türen, um in neuer, dem Gericht an-

gepaßter Kleidung wieder zu erscheinen. Ebenso paßte sich die Musik dem jeweiligen Gaumengenuss an. Beim Ochsenbraten ertönten ländliche Weisen und die Dienerschaft trug ländliche Kostüme. Beim Wildbraten vernahm das Ohr Hörnerklang und Jagdmelodien, während das Personal in Jagdstücken servierte. So wurde jeder Gang auch äußerlich zu einem in sich abgeschlossenen Ganzen.

Den Höhepunkt bildeten die Schichten und das Obst. Die Musik intonierte lodende Tanzweisen, unter denen der in einen prachtvollen Blumen- und Baumgarten verwandelte Tisch in die Höhe stieg. In dieser künstlichen Landschaft tummelten sich leichtgeschürzte Tänzerinnen als Nymphen und Sylphiden, die den Gästen Früchte und Schichten von den Bäumen reichten. Zwischen den Sträuchern rieselten die Litore in kleinen Quellen. In den Bäumen saßen Singvögel, deren Schnäbel und Flügel verguldet waren.

Heute würden wir bei einer derartigen Prunkentfaltung vor lauter Schauen das Essen vergessen. Damals war man nicht so empfindlich. Die Gäste sollen dem Mahl reichlich zugesprochen haben.

Ein originelles Gastmahl wurde im März 1871 in Berlin gegeben, und zwar zu Ehren des Chemikers Wiedemann. Es wurde von seinen Hörern veranstaltet, als er eine Professur erhielt. Die Veranstaltung trug vollkommen chemischen Charakter, der offizielle Titel lautete „Fest-Stoffwechsel“. Der nichts von Chemie verstand, bekam ordentlich Angst, wenn er die Speisenart durchlas. Zum Beispiel war da „Legumin in Pillen“ versprochen, dafür erschienen grüne Erbsen. Das Gericht „Viscalbumin“ entpuppte sich als Ravioli, die „Kältemischung aus Kohlehydraten“ als Gefrorenes. Als Getränk wurde „explosible Kohlenäure in Liebigchem Rührer“ gereicht, was natürlich nichts anderes als Sekt bedeuten sollte.

Wirtlich eigenartige Gerichte, wenigstens für den westlichen Geschmack, wurden auf einem Bankett gereicht, das die chinesische Handelskammer im Jahre 1909 in San Francisco zur Feier ihrer Eröffnung abhielt. Da gab es aussergewöhnliche Delikatessen Chinas: Vor 100 Jahren konservierte Eier, Walfischflossen, Vogelnester, Waffertongemüse, Schneeschwämme, von denen das Pfund auf 200 Dollar kam, und ähnliche Merkwürdigkeiten. Fünfzig Amerikaner waren zu dem Bankett geladen; sie taten sich sehr schwer, weil sie die seltsamen Gerichte nicht mit Löffel, Messer und Gabel, sondern nach chinesischer Art mit Stäbchen essen mußten.

In diesen Vorkriegsjahren verwendeten reiche Amerikaner ihren ganzen Schatz darauf, möglichst eigenartige Gerichte bei ihren Einladungen zu präsentieren. Man machte Anleihen bei den Naturvölkern und brachte Elefanten-, Flusspferd-, Tapir-, Kamele- und Alligatorbraten auf den Tisch. Begehrt waren auch geröstete, mit Rastanien gefüllte Affen. Ganz besonders aber wurde von Feinschmeckern der pilante Reiz sorgfältig zubereiteter weißer Mäuse oder gar die Schmachthaftigkeit geschmorter spiraloxyger Polarmäuse aus dem Saffinland gerühmt. Auch in London, Berlin und besonders in Paris erging man sich gelegentlich in solchen Schmelgereien. Der tiefere Grund dafür lag aber nicht in gastronomischem Feingefühl, sondern in der Überfütterung und Abkumpfung der Kulturmenschen.

Dr. G. Braunsperger



Jedermanns zweites Gesicht!

Das zweite kann 10 Jahre älter machen. Es hinterläßt nicht den gewünschten Eindruck — es findet oft gleichgültige Mienen. Und die Ursache? — vernachlässigtes Haar!

Wieviel Sympathie dagegen gepflegtes, gesundes und schönes Haar auszulösen vermag, weiß manche Ihrer Mitschwestern — — — und bestimmt die Frau, welche ihr Haar behandelt mit „Sebalds Haartinktur“!

Und noch ein guter Rat! Für ihr Antlitz „Sebalds Gesichtswasser“, das neue, sinnvoll aufgebaute Hautpflegemittel. Es reinigt die Poren, strafft die Haut, gibt ihr eine zarte Frische und schützt auch gleichzeitig ihren Teint.

SEBALD'S-HAARTINKTUR.
SEBALD'S GESICHTSWASSER

**VORWERK
TEPPICHE
VERKAUFS-
WETTBEWERB**

**PREISE
200 TEPPICHE**
und Geldprämien für die anderen
erfolgreichen Bewerber
Bedingungen
erhältlich in jedem Teppich-Einzelhandels-
geschäft, das Vorwerk Teppiche führt oder direkt von
VORWERK & C.
WUPPERTAL-BARMEN

Aber Nordhessens Hintermannschaft, Torwart Weyandt und die Verteidiger Schröder und Darmitzel, wehren den Angriff des Niederrhein-Sturmes (im Vordergrund der Speldorfer Hausmann) sicher ab.

fanfänger für den am 22. Januar 1933 abgehaltenen Kongress vom 30. Mai 1933 als organisatorische Bevollmächtigte des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen.

neben dem Bundespräsidenten, der nach der Reichsgruppe Richter und Staatsanwälte beim Führer des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen und bilden dessen Unterab-

monatlich 40 Pfg.
auschl. Postgebühren
- - - - 10 Pfg.
nm breit 10 Pfg.

10 Pfg.

glüd

entgleist
verleichte

(Berlin), 6. Maria
raarische Spannt
(Berlin), 9. Mari-
rieda Bauer (Kohl-
burg), 12. Verhoff
urg), 13. Hanna
v (Erfurt), 15. Mar-
m), 1. Ernst Guthe

Einzelheiten

ppe bei Apolda er-
den Unglücksort
ter folgende Ein-
ereignete sich an
eine Straße kreuzt.
hinter der Bahn-
bahn sie beim Raub
bares Krabben ver-
tuges hatte sich
dieses Juges neig-
strüngen um. Der
weiter über die
h dann erneut
legten sich Wagen
Böschung hinunter.
oballmannschaft, die
sofort zur Unglücks-
am mit den vom
ten des vorderen
ngs- und Rettungs-
st trafen die ersten
ie S.A. und Stahl-
eine Bereitschaft
ie notwendigen Ab-
aus den umgekehr-
hörtlich Hilfskräfte.
 gelang es, nach und
eranzukommen. Die
Erdbreich eingebro-
n Kopf.

rtum

ationalsozialist.
auf Vorschlag des
Staatsanwälte bei
ührung in Anwen-
reichten Vollmachten
blägigen Sachungs-
an Bundesvor-
ent beim Reichs-
r: Reichsgerichtsrat
hswalt Jorns;
trektor Dr. Gerth-
ichsgerichtsrat Pin-

präsidiums wurden
mberichtsleiter
rcek vom preußi-
ichtsleiter Ber-
ertischen Richter-
r: Reichs-
ter und Staatsan-
Frankenbur-
des württembergi-
hen und bairischen
rat Löwe als Ver-
stervereine: Reichs-
als kommunikativer
Richterzeitung.

nten Herren unter-
Rufers als Richter-
der Reichsgruppe Richter und Staatsanwälte beim
Führer des Bundes Nationalsozialistischer
Deutscher Juristen und bilden dessen Unterab-

800 000 Pilger für Erier gemeldet
Insgesamt werden zwei Millionen
Besucher erwartet

ES, Erier, 7. Juli. Die Vorbereitungen für
den Empfang der Pilger zur Ausstellung des
H. Rodes in Erier sind nahezu abgeschlossen.



Der Dom
in dem in diesem Jahr
Rock aus

Im besonderen besuchte
richteten Stellen, Walla
desernat der Polizei,
Massenverkehrs, der b
Erier vom 23. Juli b
warten ist. Bis zum
Reichsbahndirektion si
angemeldet, die et
stehen Boden der Aus
gen werden. Man rech
Pilgerbesuch von
Menschen. Die Feierlich
lag, 23. Juli, mit einem
Ausstellung des H. Rode

„Ein unendlich in Sparfassen sind des Vertrauen

Und wird geschrieben
kenntnis, daß die Riede
für den nationalen Aufb
deutung ist, hat die nat
fangereiches Arbeitsbes
Wert gesetzt, das vieler
die Wiedererlangung
prozeß ermöglichen soll.
gierung mit allen Krä
Wirtschaft. Die Sparfassen
gemeinnützige Einrichtung
besonderen Pflicht betru
sah des neuen Staates i
zum Durchbruch zu veru
Eigennutz zu gehen hab

Die Aufgaben der
bayerische Staatsminister
einer Sparfassen tagung
„Aufgestapeltes G
belte Arbeitsloft
dafür getragen werden, b
möglichstbestand der Arbe
Begriff des Sparfassen
ins Volk getragen:
noch einer großen Erzie
Menschen wieder das si
Begriff des Sparfassen n
man den Menschen die i
nommen hat. Die M
nia muß wieder
hineingetragen n
noch nicht, Pfennig auf

Autodienst

Ruf 32488
Ruf-Num. frei. 1302
Umzüge, Glorand
Tel. 37771.

Curiositäten, Glorand
Transport, Umzüge
Bil. G. Sagerstr. 17.

Umzüge, Glorand
Bil. Tel. 56338, 9000

Glörand, Umzüge
Ruf 585 09
Stunde 2.30 Markt
Stunde 20.00, 2.30

54532 Glörand,
Rufnum. 1
Glörand, km 15.5
Ruf 2.30, 2.30, 2.30

32966 Glörand,
Rufnum. 1
Glörand, km 15.5
Ruf 2.30, 2.30, 2.30

57626 Glörand,
Rufnum. 1
Glörand, km 15.5
Ruf 2.30, 2.30, 2.30

Glörand, km 15.5
Ruf 2.30, 2.30, 2.30

Glörand, km 15.5
Ruf 2.30, 2.30, 2.30

bern der Begriff des Sparfassen muß
eine natürliche Fortsetzung finden.
Die Sparfassen müssen dafür sor
gen, daß diese Sparfassen wieder in Arbeit
umgesetzt werden, um so mehr, weil ja tatsäc
lich in den Sparfassen der Geist der
Sorge um die nationale Wirtschaft

ling nicht direkt erkennbar sei, gäbe es einige
Merkmale, die auf das Vorhandensein des Haus
schwammes schließen lassen. Gestrichene Fußböden
pflegten an der erkrankten Stelle eine schwarze
liche Färbung anzunehmen. Spinnholz wie
in solchem Maße kalten und das befallene Holz
seige sich morsch, so daß man es mit einem Me

Wetterbericht.

Samstag den 8. Juli 1933, 6 Uhr morgens

Wetter	Wind	Temperatur
Wolkig	SW 1-2	14

Im Totenschiff auf dem Meeresgrunde

Ein Taucherabenteuer von Nic Petersen

Der wenige Jahre lang im Auftrag von Antiochia der italienische Frachtbomber
„Valerio“. Der Verfasser des nachfolgenden Berichtes erhielt den Auftrag, den ge
lungenen Dampfer auf dem Meeresgrunde aufzufinden und die Leichen von sechs Besatz
mitgliedern, die sich noch im Maschinenraum eingeschlossen befanden, zu bergen.

Nach längerem Suchen gelang es mir schließlich, die Stelle der Katastrophe zu finden,
und ich stieg zum Meeresgrunde hinab. In etwa 40 Meter Tiefe fühlte ich weichen,
sandigen Boden. Ich stand auf einer ebenen Fläche. Geräuschlos trogen Krabben und
Hummern umher. Tiefseefische schlängelten sich zwischen meinen Füßen. Nicht weit ent
fernt sah ich einen roten Fackelstein und verschwand schnell in geheimnisvoller Ferne. Dann
wieder sah ich Schwärme kleiner Fische, verfolgt von gefährlichen Haien. Allmählich
wurde der Weg hindernisreicher:

Ich mußte ein schwer passierbares Gitter durchqueren. Die langen Bänder der sonder
barsten Wassergewächse wanden sich schlangenförmig um meine Beine und hinderten
mich am Vorwärtsschreiten. Das Wasser änderte die Farbe, wurde dunkelblau und
finster.

Auf einem breiten, schwarzen Felsen erblickte ich bald die Umrisse des toten Dampfers.
Sein Rumpf ragte über den Rand des Felsens hinaus und verlief ihm

das Aussehen eines sagenhaften Ungeheuers.

Hin und wieder wankte der Riese, von der Strömung angetrieben, als wenn er betrunken
wäre. Dann ruhte er wieder, still und geisterhaft.

Mit viel Mühe erkletterte ich das Deck und fand die Luke, die zum Maschinenraum
führte. Der Deckel der Luke war offen (scheinbar wurde er von der Explosion aufge
rissen, die auch den Dampfer zum Sinken brachte), und —

ein bis zur Hälfte entblößter Körper ragte heraus...

Das Wasser schaukelte ihn hin und her. Ich zog den Toten heraus und ging die glatten
Stufen in den Maschinenraum hinunter, wo mich eine undurchdringliche Finsternis
empfang.

Die elektrische Lampe leuchtete auf und — im selben Moment prallte ich
zurück:

Die tote Maschinenabteilung war hier anwesend: fünf
Mann!

Sie standen alle da, bis zur letzten Minute auf ihrem Posten verharrend. Nun ver
sammelten sie sich alle um die eiserne Treppe, die ich hinuntergestiegen bin, und
es schien, als ob eine Delegation aus der Totenwelt einen

Taucher empfängt...

Sie waren alle junge, muskulöse Leute. Der gelbliche Schein meiner Lampe beleuchtete
ihre entstellten Gesichter;

aus den weit geöffneten, kranken Augen sprach ein unaus
sprechlicher Schreck, und um die Lippen spielte ein sonder
bares Lächeln.

Mit größter Überwindung riß ich den Blick von den Toten und ging in den zweiten
Maschinenraum, um mich dort nach weiteren Opfern der Schiffskatastrophe umzusehen.

Ich schritt schnell zwischen den Toten vorwärts, dabei verursachte meine plumpe
Gestalt einen Wasserwirbel, der die Leichen in Bewegung brachte. Sie wankten, fielen
mir zu Füßen, streckten die Hände empor, als wenn sie von mir Hilfe erbäten...

Dieser Totentanz war so schrecklich, daß ich mich wie in
Fieber schütteln mußte.

Sofort nahm ich einen langen Strid, der um meine Hüften gewickelt war, und band
die Leichen — je zwei und zwei — zusammen, um sie später auf einmal aus der Luke
heben zu können.

Nachdem ich mich überzeugt hatte, daß weiter keine Toten im Maschinenraum
waren, eilte ich dem Ausgang zu,

als sich das Schiff plötzlich karz zur Seite legte.

Fast wäre ich auf den Boden gefallen. Gleich darauf vernahm ich einen gedämpften
Knall und sah, daß

die Klappe von der Luke zufließ...

Sie blieb bis jetzt geöffnet, da der Körper des Heizers aus ihr herausragte. Als ich den
Toten entfernte, überlegte ich diesen Umstand nicht, und nun klappte sie — durch die
seitliche Wendung des Schiffskörpers hervorgerufen — automatisch wieder zu. Da
war in einem Untersee Grab luftdicht verschlossen...

Die schreckliche Situation, in der ich mich nun befand, wurde mir sofort klar. Rette
Schweiß trat mir auf die Stirn. Sollte schon alles sein? War

nicht die geringste Aussicht mehr auf Rettung
vorhanden? Der schwere eiserne Deckel, von der enormen Wasserlast nach unten gedrückt,
klemmte die Lufröhre meines Apparates ein und ließ mir kaum noch die Möglichkeit,
zu atmen. Ganz spärlich, fast tropfenweise, merkte ich die Luftzufuhr. Mit einigen
Sähen erklomm ich die Treppe und sah nun, daß ein eiserner Rohrboden vom Deck
durch die Luke herunterhing. Dieser Haken war mein Retter, denn sonst hätten die
scharfen Ranten des Deckels die Summiröhre zerschneiden. Aber trotzdem war die Röhre
so fest eingeklemmt, daß es

mir unmöglich war, ein Zeichen nach oben zu geben.

Verzweifelt klemmte ich meinen Kopf und die Hände gegen den Deckel. Ich raffte
meine Energie zusammen, aber

die Kräfte verließen mich, und ich mußte erkennen, daß
eine Befreiung durch eigene Kraft unmöglich war...

Nur einige Zentimeter gelang es mir, den Deckel zu heben, um ihn gleich darauf wieder
fallen zu lassen. Doch unternahm ich immer wieder von neuem diese zwecklosen Rettungs
versuche.

Infolge des enormen Wasserdrucks in derartigen Tiefen erfordert selbst die geringste
physische Anstrengung einen großen Verbrauch an Kraft. Mein Herz schlug wie ein
schwerer Hammer, — das Blut in den Adern jagte einen wilden Rhythmus, der
ganze Körper zitterte von den übermenschlichen Anstrengungen, und die Knie zitterten
bedrängend. Ich ließ schließlich ab von dem Deckel, denn es war offensichtlich, daß
meine bescheidenen Kräfte nicht ausreichten.

Ich rang nach Atem, heisere Töne entwandten sich meiner
Brust, und es schien mir, daß die knöchernen Hände des Todes
an meiner Kehle würgten.

Halb taumelnd stolperte ich die Treppe hinunter und setzte mich auf einen Rast
Sollte mich wirklich jetzt das unerbittliche Schicksal mit dieser Totenwelt vereinigen
für ewige Zeiten verbannen ins Reich des Meeressgottes Neptun?

Die zusammengeschürzten Leichen bewegten sich, und es schien mir, als lachte
sie leise. Ich sprang auf — mein Gehirn arbeitete wie ein rasender Motor. Es muß
mir gelingen, den Deckel zu heben, schon mir die plötzliche Eingebung durch den Kopf
Fieberhaft begann ich die Räume zu durchsuchen. Vielleicht wird ein Instrument
zu finden sein, mit dem ich den Deckel hochheben kann. Alle Ecken untersuchte ich,
schob schwere Kisten zur Seite, — die herumliegenden Maschinenteile, Ofenröhren und
Haken prüfte ich eingehend, aber — nichts war für meine Zwecke geeignet.
Schon wollte ich mich, entmutigt und erschöpft, wieder auf den Rast setzen, als ich
unter der Treppe

eine eiserne Winde entdeckte.

Erleichtert atmete ich auf. Mit zitternden Händen hob ich das Eisen hoch und propu
es an mein Herz, so liebevoll und gärtlich, wie eine Mutter ihr einziges Kind, das in
dem Tode abgerungen hat.

Abgemals erklomm ich schwanzend die Treppe. Das eine Ende der Winde gegen
die oberste Stufe geklemmt, das andere gegen den Deckel, begann ich zusehends die
Handgriffe zu drehen. Ganz langsam, aber sicher arbeitete die Winde. Mit jeder Um
drehung

wuchs die Hoffnung auf Rettung,
dagegen erlahmte meine Kraft zusehends. Ich durchbiß dabei meine untere Lippe, und
der Schweiß rann mir den Körper herunter...

Nach einigen Minuten vermochte ich schon meine Hand durch die Luke zu stecken.
Ein Körperteil war frei. Durch die Summiröhre erhielt ich frische Luft, der Sauerstoff
härtete meine Muskeln.

Ein Zentimeter nach dem anderen entrang ich den Ge
walten der Natur.

Schwächer, grünlicher Lichtschein drang in mein Verlies. Endlich war die Luke gehoben
und ich trock langsam hinaus...

Völlig ermattet lag ich auf dem Deck, inmitten von Maschinenteilen, zerbrochenen Schorn
steinen und anderem Geröll. Dann erhob ich mich zur Ausführung der letzten Arbeit:
die Toten an die Oberfläche zu befördern. Aber, ich sah das letzte Opfer der Katastrophe
nicht mehr.

Wo konnte nur der tote Heizer geblieben sein, den ich aus
der Luke herausholte?

Hat ihn die Strömung fortgetrieben, als sich das Schiff zur Seite neigte?
Ruhig entschlossen befestigte ich meine Lampe an der Vorderseite und kletterte zum
Meeresgrunde hinunter. Nur dorthin konnte die Strömung den Toten getrieben
haben. Und meine Annahme war richtig:

seitwärts des Lichtschein erblickte ich einen hellen Fleck
der sich mit langsam näherte.

Nichts Schlimmes ahnend, ging ich auf den Leichnam zu, als plötzlich eine riesen
hafte Masse, mit zwei großen, unbeweglichen Stieraugen und einem gigantischen
Schwanz, über der Leiche sichtbar wurde. In diesem Ungeheuer
erkannte ich sofort einen Polypen von riesenhaftem
Ausmaß.

Auf vier Füßlern sich langsam fortbewegend, streckte dieses widerliche Geschöpf seine
weitere Arme — wenn man sie so nennen darf — nach vorn aus. In den letzten beiden
lag der tote Menschenkörper, der, wie eine Eisenlast auf einem großen Hasenrücken, ganz
behaftet von dem Polypen getragen wurde. Ich stand abseits des Lichtschein meines
elektrischen Lampe und nahm an, daß der Polyp mich noch nicht gesehen habe. Aber
er rückte immer näher zu mir heran, bis er, einen unheimlichen Fächer in seiner ganzen
Länge über meinem Kopfe ausstreckend, kaum noch 10 Fuß von mir entfernt war.

ELEKTRO WÄRME

AUSSTELLUNG

1. JULI - 13. AUG.

ESSEN 1933

Y. Bl. Uniondruck

Selbstfahrer

34210 Pommern,
Rufnum. 1

Glörand, km 15.5
Ruf 2.30, 2.30, 2.30

Glörand, km 15.5
Ruf 2.30, 2.30, 2.30

Glörand, km 15.5
Ruf 2.30, 2.30, 2.30

Glörand, km 15.5
Ruf 2.30, 2.30, 2.30

Glörand, km 15.5
Ruf 2.30, 2.30, 2.30

Glörand, km 15.5
Ruf 2.30, 2.30, 2.30

Glörand, km 15.5
Ruf 2.30, 2.30, 2.30

Glörand, km 15.5
Ruf 2.30, 2.30, 2.30

Glörand, km 15.5
Ruf 2.30, 2.30, 2.30

Glörand, km 15.5
Ruf 2.30, 2.30, 2.30

Endorf-Montag

Wochenschau Heft 28

Wochenschau Heft 28

19

Erfahrene Taucher haben mir immer geraten, beim Kampfe mit Polypen so schnell als möglich ihnen die Fühler mit dem Haifischmesser abzuschneiden. Ich achtete jedoch nicht auf diesen Rat, sondern sprang vorwärts, so rasch es meine bleiernen Sohlen mir erlaubten, und schlug mit meinem Speer mitten auf das Ungeheuer ein.

Nach ehe ich zu neuem Schlage ausholen konnte, erfasste ein anderer Fühler, der sich am Boden entlangschlangelte, mein linkes Bein. Mit aller Kraft versuchte ich nun, aus dieser gefährlichen Umschlingung herauszulommen, aber ich fühlte mich machtlos wie ein Kind, das in den Kessel eines Elefanten geraten war.

Ein Ring nach dem andern wand sich um mein Bein und drückte es mit einer derartigen Kraft zusammen, daß ich überzeugt bin, hätte mich nicht mein starker Taucheranzug aus diesem Summi gerettet, so wäre es mir abgerissen worden. Immer höher und höher schlangen sich diese Ringe, bis sie mein ganzes Bein umfaßt hatten.

Dies alles geschah mit einer derartigen Schnelligkeit, daß ich inzwischen nur einmal Zeit hatte, mit dem Speer auf den Fühler zu schlagen, und zum Unglück noch vorbei. Im selben Augenblick rückte ein anderer Fühler, wie eine phantastische Riesenschlange, von oben an mich heran und versuchte meine rechte Hand oder meinen Speer zu erfassen. Wäre dieses dem Ungeheuer gelungen, so wäre ich verloren. Zu allem Unglück wurde das Wasser um mich herum ganz dunkel, der Polyp warf seine schühende, tintenartige Flüssigkeit aus.

und sogar die Strahlen meiner starken elektrischen Lampe vermochten nicht, diese Finsternis zu durchdringen.

Ich konnte nichts mehr sehen, und es blieb mir nichts anderes übrig, als wild mit dem Speer um mich zu schlagen. Zum Glück traf ich dabei den gefährlichsten Fühler, der über meinem Kopfe schwebte. Das scharfe Eisen durchschnitt ihn, und ich bemerkte, wie er sich vom Rumpfe trennte. Durch meine verzweifelten Schläge geriet auch das Wasser in Bewegung und vertrieb die vom Polypen herausgelassene Schwärze; ich sah die Ringe auf mich gerichteten, schredlichen Augen und den großen Schnabel höchstens zwei Fuß von meinem Gesicht entfernt.

Mit einer schnellen Bewegung bohrte ich die Spitze meines Speeres unter den Schnabel in den Leib des Ungetüms. Der Speer drang wie ein Rasiermesser durch, und zwei Drittel des Körpers mit dem oberen Teil des Schnabels und den höckerförmigen Augen waren abgeschnitten.

Das Ungetüm legte sich vor meinen Augen auseinander, und, als unbedeutende weiche Masse, blutlos, bewegte es sich immer weiter; alle abgeschnittenen Fühlerstücke setzten sich in Bewegung, bald zu einem Ring sich rollend, bald wieder nach allen Seiten auseinanderfliegend. Ein grauenhaftes Bild.

Aber der Kampf war noch nicht beendet, denn die beiden getrennten Körperhälften lebten und griffen mich einzeln immer weiter an. Von oben rückte ein Fühler heran, der viel länger und dicker war als die anderen, und — ehe ich ihn abhadern konnte, umfaßte er meinen linken Arm und meine Taille. Mein linker Arm und linkes Bein waren somit in der Gewalt des Polypen. Die Umschlingungen waren derart fest, daß meine Rippen trachten.

Meine Kräfte drohten mich zu verlassen, doch die gefährliche Lage zwang mich, um mein Leben weiter zu kämpfen. Schließlich gelang es mir, den Fühler zu zerbrechen und Arm und Bein zu befreien. Dann zerstückelte ich noch die auf dem Boden sich windenden Fühler und befreite die Leiche. Es war das Letzte, was ich tun konnte, todmüde gab ich das Signal zum Hochziehen.

Als ich wieder auf der Barke angelangt war, traf ich meine Freunde in größter Bestürzung vor. Sie glaubten mich verunglückt und wollten bereits meinen Gehilfen zur Rettung hinunterlassen.

Nachdem ich von meinen Abenteuern erzählt hatte, beilebten sie sich, mich von den drückenden Umschlingungen der Fühler zu befreien. Die abgeschnittenen Stücke lebten immer noch und wandten sich wie Schlangen.

Mein linkes Bein war mit einem Fühler von 14 Fuß Länge unwidert, während sich ein anderer Fühler von 9 Fuß Länge an meinem Körper, bis zu den Armen, hochgewunden hatte. Nach diesen Teilen schloßen die Zoologen, daß 5 Fühler des Polypen nicht weniger als 18 Fuß lang waren und 3 weitere 16 Fuß. Der Körper selbst war ungefähr 6 Fuß lang und 7 bis 8 Fuß im Durchmesser. Die Augen hatten die Größe eines kleinen Tellers, der hornartige Schnabel war 15 bis 18 Zoll lang und 8 bis 10 Zoll dick.

Demnach kann der von mir getötete Polyp zu den größten gerechnet werden, die ein Mensch je gesehen hat.

Nachdem ich mich etwas erholt hatte, stieg ich noch einmal ins Wasser und holte die Toten heraus. Wie groß aber war mein Entsetzen, als ich in dem vom Polypen geraubten Opfer meinen alten Freund Henry Hilley erkannte, der vor Jahren mit mir auf dem Schleppeboot „Warren“ gearbeitet hatte. Das Schicksal wollte es, daß ich ihm

den letzten Dienst erwies, indem ich seine irdische Hülle aus der Gewalt des Meeresungeheuers rettete.

Zwei Opfer der Arktis!

Das Bild zeigt die deutschen Polarforscher Alfred Wegener (links) und Dr. Hans Krüger (rechts). Professor Wegener starb bekanntlich vor zwei Jahren in Grönland, und Dr. Hans Krüger muß jetzt auch zu den Opfern der Arktis gerechnet werden. Aus Kanada wurde vor einiger Zeit gemeldet, daß eine Polizeipatrouille Aufzeichnungen bei Pearys Expedition gefunden hat. Bisher war das letzte Zeichen seiner Expedition ein Steinmann am Depot Point, der ebenfalls Aufzeichnungen, Apparate und seine geologische Sammlung enthalten hatte. Die Funde aus diesem Steinmann kamen im Herbst 1930 nach Deutschland. — Dr. Krüger war mit dem Jäger Bjare und einigen Eskimos im Frühjahr 1930 zu einer Fahrt an der Nordküste Grönlands aufgebrochen. Sie hatten den Humboldt-Gletscher überquert und sind dann über den zugefrorenen Smith-Sund nach der kanadischen Polizeistation Bache vorgedrungen. Es ging dann weiter zur Westküste von Ellesmereland und am Heureka-Sund nordwärts nach Depot Point. Krüger hatte dann die Absicht, weiter zur Insel Meighen und zur Nordspitze von Axel-Heiberg-Land vorzustoßen und endlich nach Bache zurückzukehren. Aber man sah und hörte nichts mehr von ihm und seinen Begleitern. Die kanadische Regierung hat in großzügiger Weise bereits im Jahre 1930 nach dem deutschen Forscher suchen lassen und auch jetzt noch nicht die Nachforschungen eingestellt, wie die Meldung von dem Auffinden der Aufzeichnungen beweist, die das Datum vom 24. April 1930 zeigen. — Es ist kaum anzunehmen, daß noch jemand von dieser deutschen Polarexpedition am Leben ist. (Archiv für Polarforschung.)



Links Alfred Wegener, rechts Hans Krüger
Arch. Fremmelin & Arndt, I. Polarforschung

Worte deutscher Männer

... Wir Deutsche sollen uns gefallen; wir können das nicht, ohne uns zusammenzusetzen und zusammenzuleben. Eine große Einheitskraft hat den Vorteil der Stärke und Schnelligkeit, sie hat Einheit des Entschlusses und Geschwindigkeit der Tat.

(1814.) „Die höchste ist die menschliche Freiheit, die kleinste ist die politische Freiheit. Unselig ist das Volk, welches der politischen Freiheit mangelt, weil es dann auch die menschliche nicht behaupten kann; aber unseliger ist das Volk, welches kein Streben der menschlichen Freiheit hat, weil es nimmer eine große politische Freiheit haben kann.“

(1814.) „Nur bei uns dürfen die Beamten und Schriftsteller, die uns durch Taten und Schriften den Fremden verraten, verlaufen und betrogen haben, ruhig sitzen bleiben und sich gebärden, als könnten Schelme je ehrliche Männer werden. Bei welchem Volk hätten sie ähnliches geburft? Wahrlich, jedes andere Volk hätte sie zugleich mit den Franzosen über den Rhein gejagt. Das tun wir großmütige und langmütige Deutsche nicht, wir lassen das feile und feige Schlangengeschmeiß, das bei jedem Unfall unserer Waffen dem Vaterland und seinen Freunden in die Fersen heißen würde, unter uns wohnen und die frischen Glutten lähmen und die guten Sinne vergiften.“

(Geist der Zeit, III., 183.) „Öffentliche Spiele für alle Deutschen werden gestiftet und mit dem größten Glanz je alle drei oder fünf Jahre gehalten... Solche und ähnliche Einrichtungen können viele noch erdacht und verordnet werden, welche das zu sehr gesplittene und zerfissene Volk wieder zusammenfügen.“

Ernst Moritz Arndt (1769—1860)



Ihr Reisebegleiter
ZEISS
Feldstecher

Großes Gesichtsfeld — Hohe Lichtstärke — Vorzügliche Bildschärfe. Über 30 Modelle von 4—18facher Vergrößerung. Infolge der gesunkenen Preise

wesentlich billiger als 1914
Monokular ab RM. 54.00 — Binokular ab RM. 96.00 — Theatergläser ab RM. 37.50



In optischen Fachgeschäften erhältlich. Illustr. Katalog T 210 kostenlos von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.

KLUGE FRAUEN BENUTZEN „ELCAYA“

„Elcaya“ wurde zur Erlangung eines samtweichen, quellsicheren Anlitzes geschaffen und steht seit Jahrzehnten in der Gunst kluger, anspruchsvoller Frauen. Machen Sie einmal einen Versuch. Der Erfolg wird Sie überraschen.
• In Zinntuben zu RM. 48, — 57, — 95, 114 oder in Dosen zu RM. 1.80 das Stück erhältlich.
Astringent Cream nur in Dosen.

CREME ELCAYA

• Tagesüber als Grundlage — Creme Elcaya. Allabendlich: Elcaya Cold Cream. Elcaya Astringent Cream: gegen Blässe und Grobporigkeit. • Fordern Sie kurzentschieden eine Probeportion der „Elcaya“-Cremes gegen Einsendung von nur 25 Pf. in Briefmarken an.

JUNGER & GEBHARDT, BERLIN SW



19

monatlich 40 Pfg.
auschl. Postgebühren
— 10 Pfg.
nm breitt 10 Pfg.

10 Pfg.

glüd

entgleist
verleichte

(Berlin), 6. Maria
raarthe Spannert
(Berlin), 9. Mari-
riebe Bauer (Roh-
burg), 12. Bertold
urg), 13. Hanna
v (Erfurt), 15. Mar-
m), 1. Ernst Guthe

Einzelheiten

phe bei Nolden er-
den Unglücksort
itter folgende Ein-
ereignete sich an
eine Straße kreuzt.
hinter der Bahn-
bah sie beim Raken
hbares Krachen ver-
tungen hatte sich
dieses Juges neig-
fürsten um. Der
weiter über die
h dann errent
r legten sich Wagen
Böschung hinunter.
oballmannschaft, die
sofort zur Unglücks-
am mit den vom
sen des vorderen
ags- und Rettungs-
trafen die ersten
ne S.A. und Stahl-
eine Bereitschaft
te notwendigen Ab-
aus den umgekehr-
hörlich Hilfskräfte.
elang es, nach und
erzukaufen. Die
Erdbreich eingebro-
n Kopf.

rtum

1 Rationalsozialisti-
auf Vorschlag des
Staatsanwälte bei
ührung in Unwen-
reichten Vollmachten
blätigen Sühn-
a Bundesvor-
ent beim Reichs-
r: Reichsgerichtsrat
er: Amtsgerichtsrat
hmannschaft Jona;
rektor Dr. Gerth-
ichsgerichtsrat Ein-

spräsidenten wurden
ndgerichtsdirektoren
rcef vom preußi-
chtdirektor Per-
ertischen Richter-
Raud (Chemnitz)
hler und Staatsan-
Frankenburg
des württembergi-
hen und beifolien
rat Löwe als Ver-
stärker: Reichs-
als kommissarischer
Richteramtung.

nten Herren unter-
heben dem Amtsgerichtsrat Ruler als Nachfolger
der Sachgruppe Richter und Staatsanwälte beim
Führer des Bundes Rationalsozialistischer
Deutscher Juristen und bilden dessen Unterabte.

Aber Nordhessens Hintermannschaft, Torwart Weyandt und die Verteidiger Schröder und Darmitzel, wehren den Angriff des Niederrhein-Sturmes (im Vordergrund der Speldorfer Hausmann) sicher ab.

fanzler für den an Dr. Frank gerichteten Urteil vom 30. Mai 1933 als organisatorische Bevollmächtigung des Bundes Rationalsozialistischer Deutscher Juristen.

800 000 Pilger für Trier gemeldet
Insgesamt werden zwei Millionen Besucher erwartet

20. Trier, 7. Juli. Die Vorbereitungen für den Empfang der Pilger zur Ausstellung des hl. Rodes in Trier sind nahezu abgeschlossen.



Der Dom
in dem in diesem Jahr
Rock aus

Im besonderen beehrte
richteten Stellen, Wallfa-
degenat der Polizei,
Massenverkehrs, der
Trier vom 23. Juli
warren ist. Bis zum
Reichsbahndirektion 81
angemeldet, die etz-
steden Wochen der Aus-
gen werden. Man rech-
Pilgerbesuch von
Menschen. Die Feierlich-
tag, 23. Juli, mit einem
Ausstellung des hl. Rodes

„Ein unendlich w Spartassen sin des Vertrauen

Uns wird geschrieben
kenntnis, daß die Riede
für den nationalen Aufst-
beutung ist, hat die nat-
langreicheres Arbeitsbest-
Wert gesetzt, das vieler
die Wiedereingliederung
proseß ermöglichen soll.
sterung mit allen Krä-
Wirtschaft. Die Spartass-
gemeinnützige Einrichtung
besonderen Pflicht bewu-
fab des neuen Staates i-
zum Durchbruch zu verbi-
Eigennutz zu gehen hab

Die Aufgaben der
bayerische Staatsminister
einer Spartassentagung
Aufsichtspunktes G-
belte Arbeitslosi-
dafür getragen werden, d-
mögensbestand der Arbe-
Begriff des Spar-
ins Volk getragen
noch einer großen Erzie-
Menschen wieder das si-
Begriff des Sparens n-
man den Menschen die
nommen hat. Die Akti-
nia muß wieder
hineingetragen n-
doch nicht, Wennig auf

bern der Begriff des Sparens muß
eine natürliche Fortsetzung finden.
Die Spartassen müssen dafür sor-
nen, daß diese Sparfennisse wieder in Arbeit
umgesetzt werden, um so mehr, weil ja tatsäc-
lich in den Spartassen der Geist der
Soree um die nationale Wirtschaft

ling nicht direkt erkennbar sei, gäbe es einige
Merkmale, die auf das Vorhandensein des Haus-
schwammes schließen lassen. Gefährliche Fußböden
pflegten an der erkrankten Stelle eine schwärz-
liche Färbung anzunehmen, Splintholz werfe
in solchem Falle Ratten und das befallene Holz
zeige sich morsch, so daß man es mit einem Ref-

Wetterbericht.

Samstag den 8. Juli 1933, 8 Uhr morgens

Station	Lufttem- peratur	Wind	Wetter	Temp. Gel.

20

Wochenchau Heft 28



„Das Ganze halt“ im letzten Kaisermandöver 1913 in Schlesien

Aufn. K. Hapen

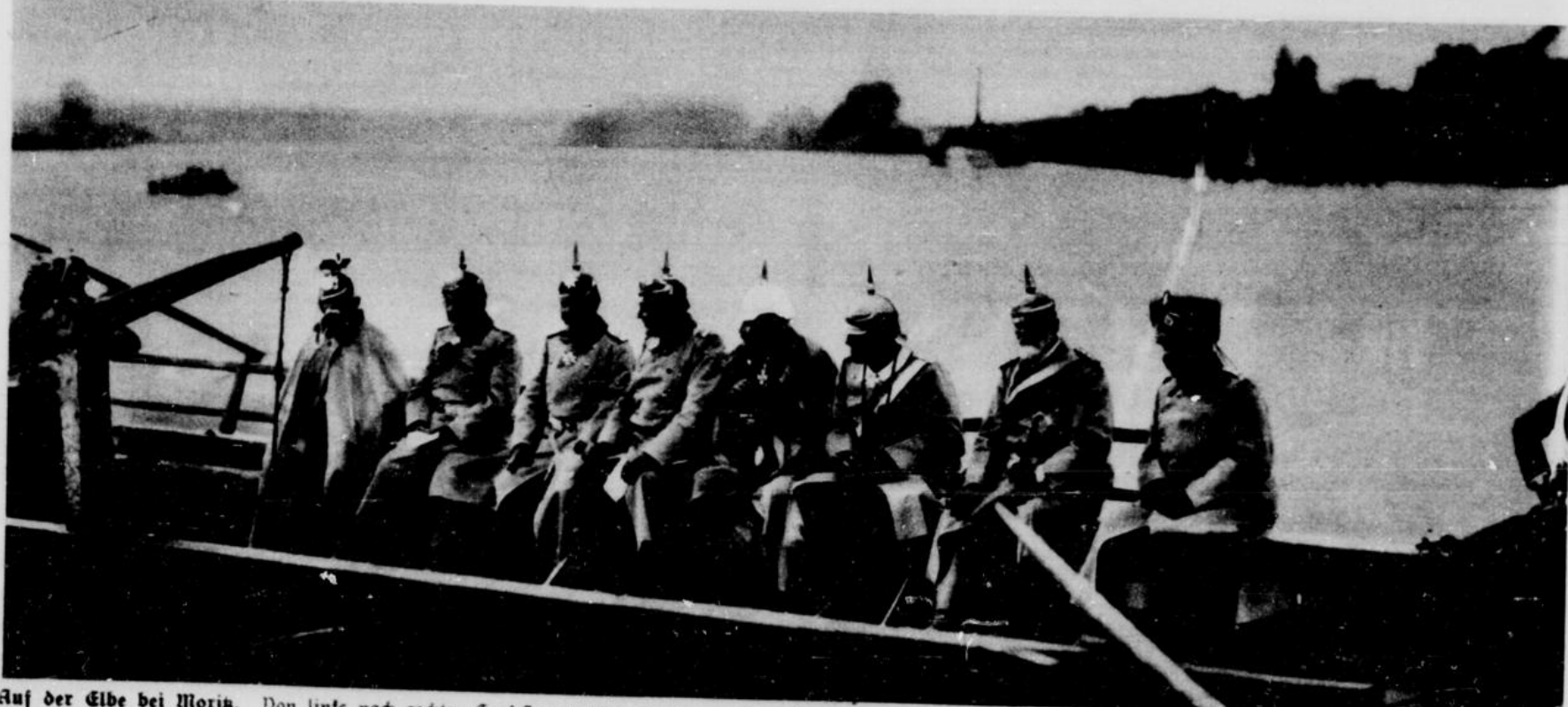
Aus der Zeit unserer Väter

Photographische Bilddokumente
aus
den vergangenen Jahrzehnten



Kaisermandöver 1912 in Sachsen. Graf Häßeler und Graf Tatitschew im Gespräch. (Letzterer wurde 1917 in Jekaterinburg mit der Zarenfamilie ermordet)

Aufn. Görman



Auf der Elbe bei Moritz. Von links nach rechts: Graf Zeppelin, Graf von der Golz-Pajcha, Kaiser Wilhelm II., Graf Moltke, v. Kessel, Fürstenberg, Prinz Leopold von Bayern, von Trentler

Aufn. Görman

Autodienst für

Ruf 32488
Buld-Vim. Tel. 1302
Umzüge, Glirandp.
Tel. 37771.

Carl Schick, Glirandp.
Umzüge, Glirandp.
Tel. 56338, 9000

Umzüge, Glirandp.
Tel. 56338, 9000

Glirandp., Umzüge
Ruf 585 09

Stunde 2.50 Mark
Altona 20 Wfa. 8899

545 32 Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp., Umzüge
Ruf 585 09

329 66 Buld-Vim.
Gha., dia.

576 26 Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp., Umzüge
Ruf 585 09

Selbstfahrer
566 62. Auch 6-Sitzer

342 10 Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp., Umzüge
Ruf 585 09

576 26 Glirandp.
Ruhren, +

empfehl
Dienst
316

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

empfehl
Dienst
316

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

empfehl
Dienst
316

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

empfehl
Dienst
316

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

empfehl
Dienst
316

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

empfehl
Dienst
316

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

empfehl
Dienst
316

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

empfehl
Dienst
316

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

empfehl
Dienst
316

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

empfehl
Dienst
316

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

empfehl
Dienst
316

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

empfehl
Dienst
316

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

empfehl
Dienst
316

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Glirandp.
Ruhren, +

Ende-Montag

Wochenschau Heft 28

Wochenschau Heft 28

21

et

monatlich 40 Pfg.
auschl. Postgebühren
--- 10 Pfg.
nm brief 10 Pfg.

10 Pfg.

glüd

entgleist
verlehte

(Berlin), 8. Maria
rgarethe Spanner
(Berlin), 9. Mari-
rieda Bauer (Koh-
burg), 12. Bertold
urg), 13. Hanna
v (Erfurt), 15. Mar-
m), 1. Ernst Guthe

Einzelheiten

phe bei Apolda er-
in den Unglücksort
ter folgende Ein-
erciquete sich an
eine Straße freut.
Hinter der Bahn-
dass sie beim Raufen
bares Krachen ver-
nges hatte sich
dieses Juges neig-
strigten um. Der
weiter über die
ih dann erneut
r legten sich Wagen
Abdrück hinunter.
dballmannschaft, die
sofort zur Unglücks-
am mit den vom
sen des vorderen
ags und Rettungs-
af trafen die ersten
ie SA- und Stahl-
eine Bereitschaft
de notwendigen Ab-
Aus den umgekehr-
hörlich Hilfschreie.
 gelang es, nach und
eranzukommen. Die
Erdrück eingebro-
n Kopf.

rtum

Nationalsozialisti-
t auf Vorschlag des
Staatsanwalts bei
ührung in Anwen-
reichten Vollmachten
blägigen Zeugnis-
m Bundesvor-
ent beim Reichs-
r: Reichsgerichtsrat
hwanwalt Jorns;
rektor Dr. Gerth-
ichsgerichtsrat Ein-

sprafidiums wurden
ndgerichtsdirektoren
rcaef vom preuk-
ischsgerichtsrat Ber-
rechtlichen Richter
Raud (Ghemnit)
iter und Staatsan-
Frankenburg
des württembergi-
hen und hessischen
rat Löwe als Ver-
sternvereine: Reichs-
als kommissarischer
Richterzeitung.

nten Herren unter-
niederrheinischer
rcaef als Nachfolger
der Fachgruppe Richter und Staatsanwälte beim
Führerklub des Bundes Nationalsozialistischer
Deutscher Juristen und bilden dessen Unterhabe.

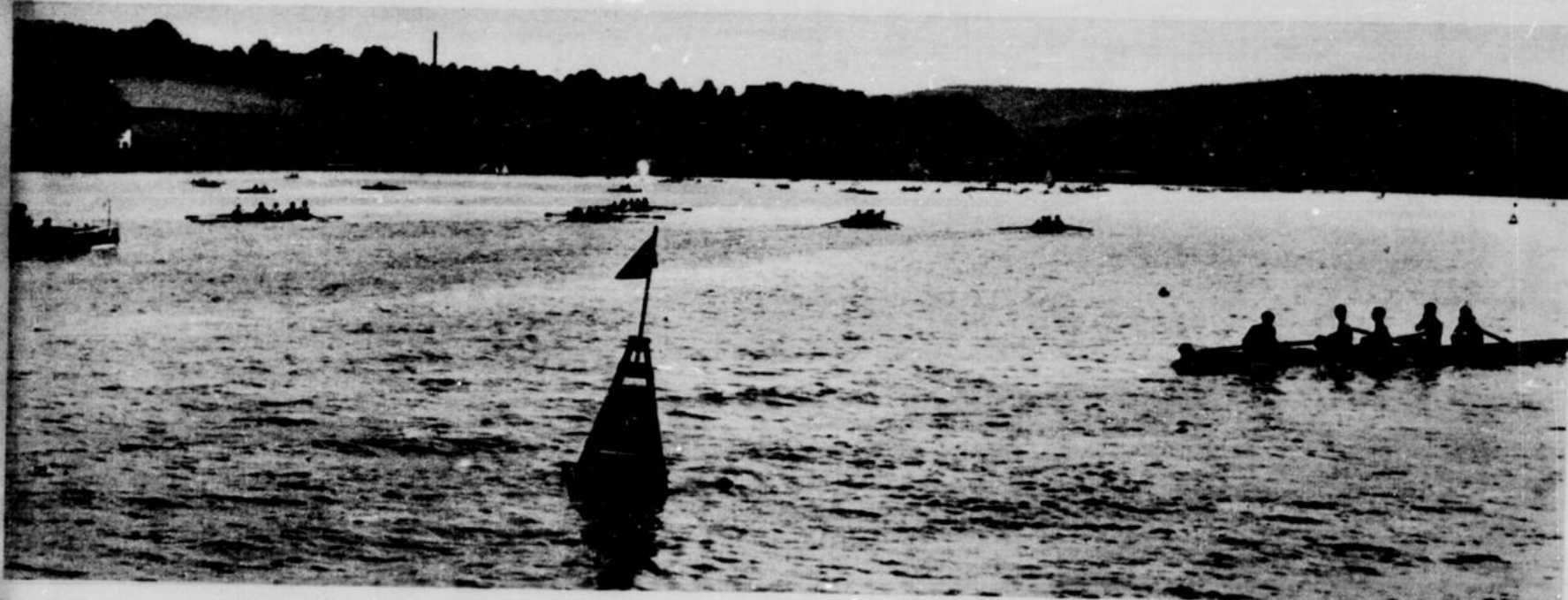
Nordische Georgsfahne für Hitler



Als unlängst der Regierungs-
rat Bogs, skandinavischer
Referent der Presse-
abteilung des deutschen Aus-
wärtigen Amtes, in Dänemarks
Hauptstadt weilt, überreichte
ihm ein Kopenhagener
Ehepaar eine alte schen-
geschmückte Hellebarde aus dem
Zeughaus Kopenhagens. Die
Fahne, von der Dänin in emsigter
kunstvoller Handarbeit gestickt,
zeigt auf der Vorderseite in
weißem Grund die Gestalt des
drachenbewingenden heiligen
Georgs, der die Gesichtszüge
Adolf Hitlers trägt. Die Rückseite
enthält auf dunkelblauem Grund
folgenden lateinischen Text:

Adolf Hitler / Dei gratia / Miles domini / In anno sancto MDCCC / Post resurre-
ctionem Christi / Sicut Sct. Georgius / Superator draconis / Dux Germanorum /
Spes populorum / Christianorum / Septentrionalium / Sct. Georgi / Ora pro eo.
Zu deutsch: Adolf Hitler, von der Gnade Gottes / Soldat des Herrn / im heiligen Jahre
1900 / nach Christi Auferstehung. / Wie der heilige Georg / Besieger des Drachens. /
Führer der Germanen, / Hoffnung der christlichen nordischen Völker. / Sct. Georg,
bitte für ihn.

Das eigenartige ausländische Ehrengeschenk für den deutschen Volkskanzler ist
durch die Gesandtschaft in Kopenhagen Adolf Hitler mit einem Anschreiben
der beiden Geber, die für die große Öffentlichkeit ungenannt bleiben wollen,
zugeleitet. Allein dieser eine hervorragende Sympathiebeweis — er ist fürwahr
nicht der einzige, der dem Vertreter des Auswärtigen Amtes in Skandinavien
begegnet ist — wiegt eine Menge blinden Vorurteils oder unwissender Gefälligkeit
im Auslande auf.



25. Hügeregatta auf dem Baldeneysee in Essen, das wassersportliche Ereignis Westdeutschlands. Bild auf einen Teil der schönen Strecke während des Rennens im Klubloster.

Der Schlager
von 1933
ist das Stricker-
Chrom-Rad. Eine
ganz große Leistung.
Sofort Katalog anfor-
dern, kostet nichts!
Spezial-Räder schon
von RM. 29.- an.
E. & P. Stricker
Fahrradfabrik
Bielefeld 129

Allen billiger!
Werkzeugliste gratis.
Werkzeugschneid-
Nagen 295 I. Westf.

Bei Kopfschmerzen

Grippe, Rheuma u. Nervenreizen
kaufen Sie in der Apotheke aber nur
Herbin Stodin
und Sie werden angenehm überrascht sein
Unschädlich! — Hornsäure lösend!
H. O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG.

Der Weg zu neuer industrieller
Tätigkeit ist seit 54 Jahren der
ANZEIGER
für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen, Essen

Die Sprache der Zukunft!
Thagee
Die Kamera der Zukunft!
DRESDEN, Strömung 601

Sie schläft wunderbar

mit **ONOPAX** im Ohr.
Thagee - Geruchschützer
-eiche, oft benutzten Käse-
hon zum Abschließen des
Gebirgswegs. 1 Liter u. Geruchsch-
-Schachtel mit 6 Paar RM. 1.90
überall erhältlich. Alleinige Fabrikant:
Max Wagner Apotheker, Potsdam 61

FELD UND WALD

Landwirtschaftlicher Anzeiger für ganz Deutschland,
des Landwirts bewährter Ratgeber

VERLAG W. GIRARDET, ESSEN

Aber Nordhessens Hintermannschaft, Torwart Weyandt und die Verteidiger Schröder und
Darmitzel, wehren den Angriff des Niederrhein-Sturmes (im Vordergrund der Speldorfer Haus-
mann) sicher ab.

kanzler für den an Dr. Frank gerichteten Urteil
vom 30. Mai 1933 als organisatorische Bevoll-
mächtigung des Bundes Nationalsozialistischer
Deutscher Juristen.

Neben dem Amtsgeschäftsrat Ruder als Nachfolger
der Fachgruppe Richter und Staatsanwälte beim
Führerklub des Bundes Nationalsozialistischer
Deutscher Juristen und bilden dessen Unterhabe.

800 000 Pilger für Erier gemeldet
Insgesamt werden zwei Millionen Besucher erwartet

ES. Erier, 7. Juli. Die Vorbereitungen für den Empfang der Pilger zur Ausstellung des Hl. Hoden in Erier sind nahezu abgeschlossen.



Der Dom in dem in diesem Jahr Rock aus

Im besonderen befehlten räumten Stellen, Walla bezermal der Polizei, Massenverkehr, der Erier vom 23. Juli b warten ist. Bis zum Reichsbahndirektion 81 angemeindet, die et sieben Wochen der Ausgen werden. Man rech Pilgerbesuch von Menschen. Die Feierlich lag, 23. Juli, mit einer Ausstellung des Hl. Roc

„Ein unendlich w Sparfassen sin des Vertrauen

Uns wird geschrieben Kenntnis, daß die Wie für den nationalen Aufb deutung ist, hat die nati langreichliche Arbeitsbek Wert gesetzt, das viele die Wiedererlangung prozess ermöglichen soll. gierung mit allen Krö nicht eines jeden einz Wirtschaft. Die Sparfassen gemeinnützige Einrichtung besonderen Pflicht bewu sah des neuen Staates i zum Durchbruch zu verbi Eignung zu gehen hat

Die Aufgaben der bayerische Staatsminister einer Sparfassenentwurf, Aufgestapeltes G belte Arbeitsloft dafür getragen werden, b mögensbestand der Arbe Begriff des Sparf ins Volk getragen noch einer großen Erzie Menschen wieder das st Begriff des Sparfens n man den Menschen die 9 nommen hat. Die Wch nia muß wieder hineingetragen n doch nicht, Wennig auf

Kaffee aus Santos

Vor der Reede von Santos liegen behäbige, diebauchige Frachter. Von den Schornsteinen grühen bunt und stolz die Zeichen der größten Reedereien der Welt, aus Hamburg und Bremen, London und Rotterdam, Amsterdam, Le Havre und Neapel. In ihre unerfülllichen Bäume ergießt sich der gewachsene Schatz des Landes, Millionen von Zentnern jährlich. Kaffee, Kaffee. Brasilien, das Land des Kaffees, rechnet in Kaffee, lebt vom Kaffee, gibt von seinem ungeheuren Überfluß der Welt — solange es die Preise nicht verdirbt — und erstickt fast am Kaffee. Vierzig Millionen Menschen in dem Lande, das in seine Landkarte Deutschland acht-



Blick auf



Brasilien: Pflanzenschule

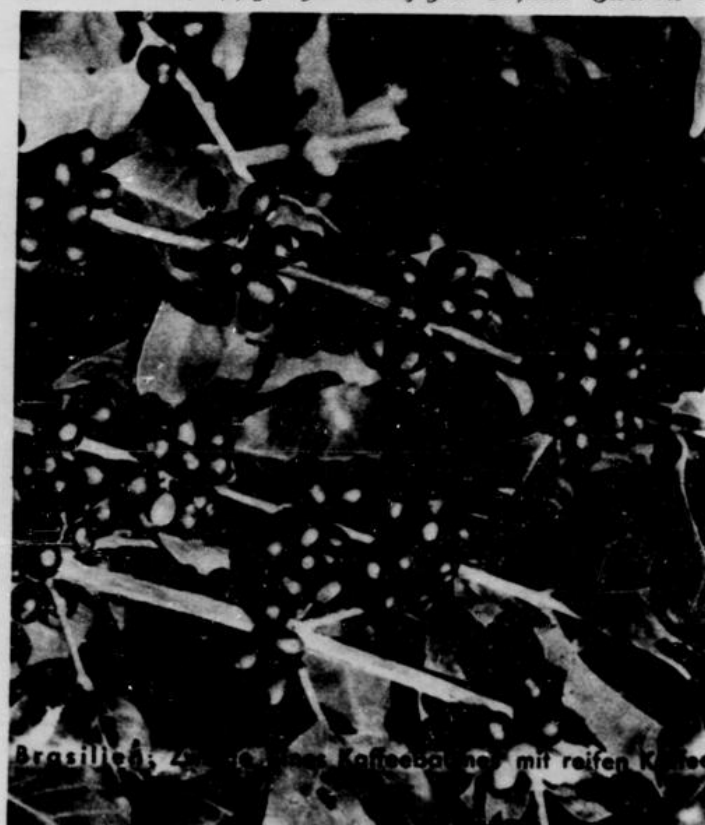
Arbeiter auf einer Kaffee großplantage



zehnmal einzeichnen könnte, leben von Großmacht Kaffees Gnaden, vom Anbau, vom Handel und den Zweigindustrien.

Brasilien ist das erste, wenn auch nicht das älteste Kaffee Land der Erde. Als vor 200 Jahren die ersten Kaffeebäume im Tale des Amazonas Wurzel faßten und Mönche viel später in einem Kloster garten von Rio de Janeiro die neuartige Pflanze pflanzten, wäre es ein abenteuerlicher Gedanke gewesen, daß hundert Jahre später hügel auf und ab, auf unendlichen Flächen, auf den fernsten Berggipfeln ein weites Feld von Kaffee wachsen, blühen und Früchte tragen würde. In ausgerichteten parallelen Reihen ziehen sich die 4-5 Meter hohen Kaffeebäume über die Anhöhen und überziehen die Landschaft mit einem weiten, grünen, sanft gewellten Streifenmuster.

Immer weiter drängen die braun ausgerichteten Reihen der Kaffeeplantagen in das Land vor. Jedes neue Feld erfordert jähren Kampf gegen Urwald und Tropenvegetation; neue Arbeiter, die rodeten, pflanzten, pflegten und später — im dritten oder vierten Jahre — auch ernteten. Aus ganz Europa strömten Arbeitsleute, denen sich das Glück in der Heimat spröde zeigte, in das Land, wo aus Kaffee Gold gemacht wurde, um Arbeit und Brot zu finden. Viele Deutsche waren darunter, Italiener, Spanier und Portugiesen, deren Ahnen ehemals die Herren waren. Reihe an Reihe arbeiteten neben ihnen die Caboclos und Mulatten, Mischlinge aus Weißen und Indianern und Weißen und Negern, die den Großteil der Bevölkerung bilden. Sorgfältige Pflege fordert eine gute, ertragreiche Pflanzung von ihnen. Der Baum dankt es reichlich. Zu den nahrungsbereitenden Pflanzen der Erde gehörend, ist alles, was er gibt, verwendbar: Stamm, Blätter, Fruchthülle und Bohnen. Das Kaffee als wichtigster chemischer Bestandteil der Bohnen findet auch als Arzneimittel Verwendung. Sorgfältig im Schatten getrocknete Saatbohnen werden in Waldblichtungen gesät, regelmäßig begossen und von dem üppig schießenden Unkraut frei gehalten. Die meterlangen Schlingen verpflanzt der Kaffeebauer in die eigentlichen Pflanzungen in Abständen von 3 bis 4 Metern. Vom dritten Jahre an erscheinen zwischen den dunkelgrünen und glänzenden Blättern im September kleine, weiße, aromatische Blüten, die schon nach Tagesfrist verwelken. Schnell entwickeln sich grüne Früchtchen, die im April oder Mai ausgereift sind und schönen roten Rirschen gleichen. In jeder Rirsche sitzen zwei mit einer fleischigen Haut überzogene Bohnen. Zwei bis drei



Brasilien: Kaffeebäume mit reifen Kirschen

Autodienst

Ruf 32488
Hilfs-Dir. Tel. 1302
Hilfs-Dir. Tel. 37771

Carl Schick, Hilfs-Dir. Tel. 56338, 9006
Hilfs-Dir. Tel. 56338, 9006

Hilfs-Dir. Tel. 56338, 9006
Hilfs-Dir. Tel. 56338, 9006

Hilfs-Dir. Tel. 56338, 9006
Hilfs-Dir. Tel. 56338, 9006

Hilfs-Dir. Tel. 56338, 9006
Hilfs-Dir. Tel. 56338, 9006

Hilfs-Dir. Tel. 56338, 9006
Hilfs-Dir. Tel. 56338, 9006

Hilfs-Dir. Tel. 56338, 9006
Hilfs-Dir. Tel. 56338, 9006

Hilfs-Dir. Tel. 56338, 9006
Hilfs-Dir. Tel. 56338, 9006

Hilfs-Dir. Tel. 56338, 9006
Hilfs-Dir. Tel. 56338, 9006

Hilfs-Dir. Tel. 56338, 9006
Hilfs-Dir. Tel. 56338, 9006

Hilfs-Dir. Tel. 56338, 9006
Hilfs-Dir. Tel. 56338, 9006

Hilfs-Dir. Tel. 56338, 9006
Hilfs-Dir. Tel. 56338, 9006

Hilfs-Dir. Tel. 56338, 9006
Hilfs-Dir. Tel. 56338, 9006

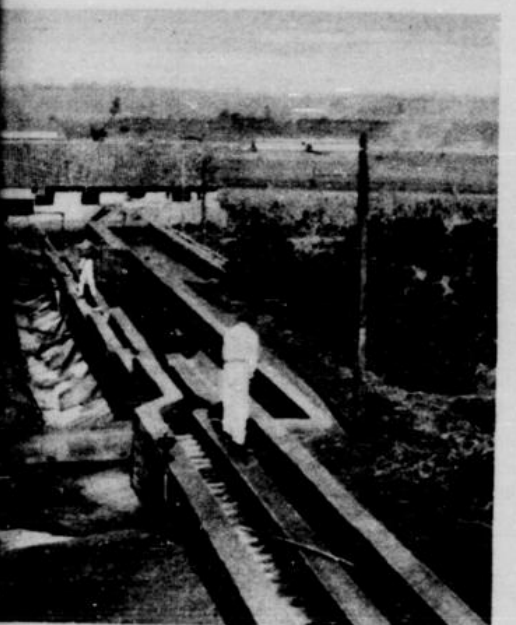
Gndorf-Monntag

...mann Bohnen noch ein guter Baum im Jahre
...Die Erntearbeiter streifen die reifen, zu Duhenden
...unreifen Bohnen ab. In großen Wasserbeden
...sie gereinigt und gefondert. Die roten, fleischigen
...schwemmt das Wasser zur Enthüllungsmaschine,
...gelblichen Bohnen aus dem Fruchtfleisch her-
...stellt. Das Fleisch wird zu Dünger verwan-
...die Bohnen im Wasser einen Gärungspro-
...machen, um nachher auf sonnigen Terrassen ge-
...et zu werden. Eine Maschine zieht den getrock-
...Bohnen das sie umschließende pergamentartige
...ab, um sie dann im letzten Arbeitsgang vor-
...verwand in der Sortiermaschine durch verschiedene
...Siebe in drei bis vier Qualitäten zu sondern.
...den zu je 60 Kilogramm verpackt sollen sie zur
...metropole der Welt, nach Santos, bereit, ihre
...nach Nordamerika oder Europa anzutreten, wo
...zu unheilbaren Kaffeekrankheiten machen.
...der alle Kaffeekäufer der Welt und sämtliche
...familien aller Kontinente können die
...st nicht mehr fassen, die von Santos aus die
...Welt überschwemmt. Die Sonne Brasiliens und
...segneten Boden, der dem Fleisch der Sieb-
...planter in wenigen Jahrzehnten aus wildem
...land ein Handels- und Produktionszentrum der
...schente, beginnen schon seit Jahren sich an dem
...zu rächen, das, von der im Überflut schenken-
...arbeit des Bodens zu blühend sich steigender,
...iger, überhafter Produktion verleitet, nun
...weh, wie seine Schätze zu Gold zu machen.
...Midas, von Gold umgeben, das er unerbau-
...Hungers starb, droht Brasilien inmitten des
...Bergen türmenden Kaffeekraus zu wirtschaft-
...Tode zu verfallen. Trotz aller Vernichtungs-
...gein wird im laufenden Jahre eine neue Kaffe-
...Brasilien hereinbrechen. 20 Millionen Sad
...wurden im letzten Jahre in Lokomotiven verheizt,
...der geschüttet, vernichtet. 6 Millionen sollen noch
...23 Millionen Sad gebraucht die Welt. Aber
...bleibt noch ein Rest, der nie verkauft werden
...und Hunderte von Pflanzern und Kaufleuten zu
...macht. Ein Land, von falscher, künstlich ge-
...der „Prosperität“ genarrt, verdirbt am Überflut.



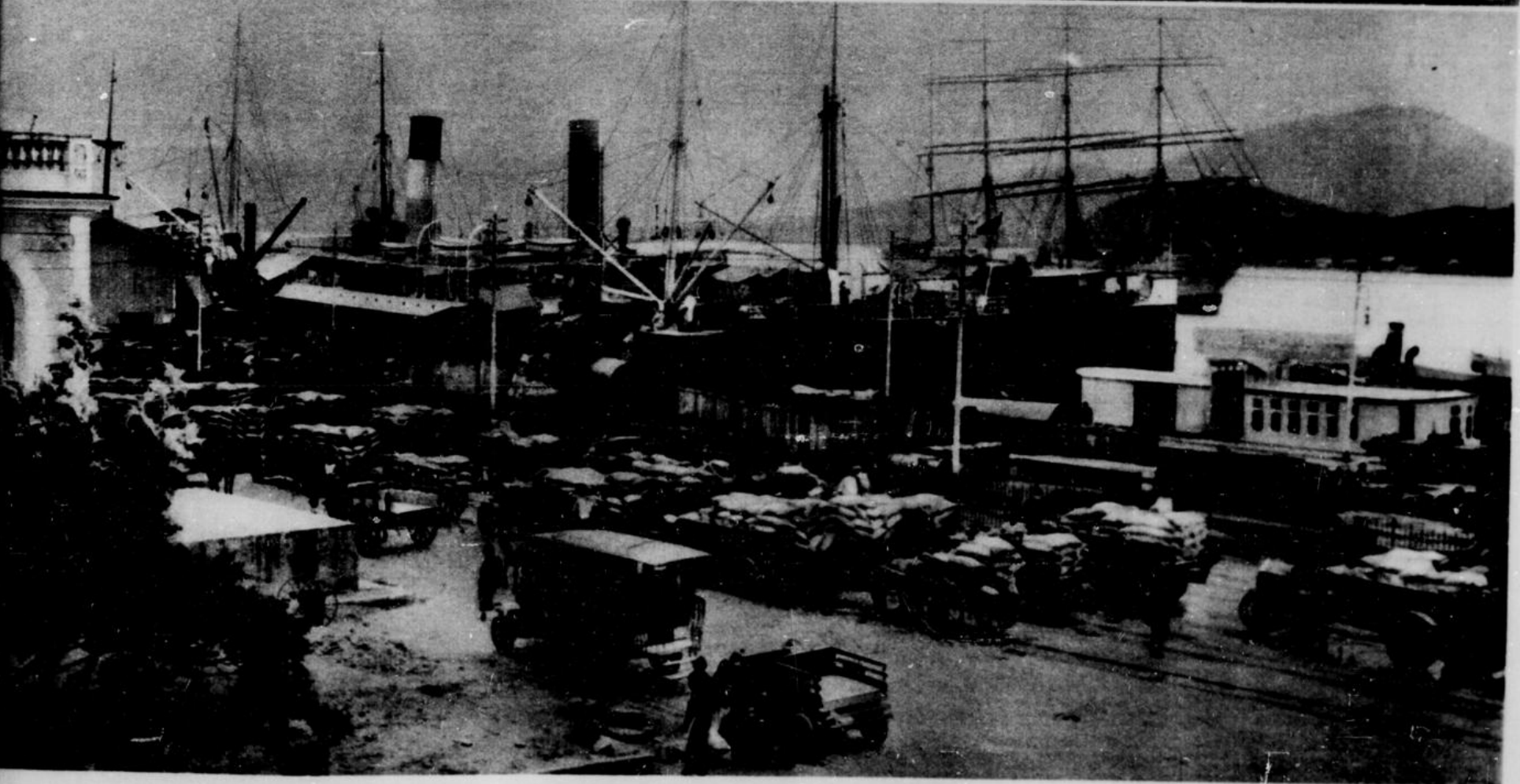
Arbeiter und Aufseher beim Jäten des Unkrauts in der Kaffeepflanzung

Brasilien: Anlagen für die Trocknung des Kaffees



...sche in Brasilien

Brasilien: Die Ausfuhr
des Kaffees im Hafen von
Santos



Aber Nordhessens Hintermannschaft, Torwart Weyandt und die Verteidiger Schröder und Darmitzel, wehren den Angriff des Niederrhein-Sturmes (im Vordergrund der Speldorfer Hausmann) sicher ab.

...fänger für den an Dr. Frank gerichteten Brief vom 30. Mai 1933 als organisatorische Bevollmächtigung des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen.

...neben dem Amtsgerichtsrat Koller als Nachfolger der Nachgruppe Richter und Staatsanwälte beim Führerstab des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen und bilden dessen Unterabte.

er

monatlich 40 Pfg.
auschl. Bestellgebf
----- 10 Pfg.
mm breit 10 Pfg.

elo 10 Pfg.

glüd

1 entgleist
erverlehte

(Berlin), 6. Maria
argaretthe Spannau
(Berlin), 9. Mari-
Frieda Bauer (Kohl-
sburg), 12. Berthold
burg), 13. Hanna
iv (Erfurt), 15. Mar-
em), 1. Ernst Guthe

Einzelheiten

oppe bei Apolda er-
an den Unglücksort des
atter folgende Ein-
ereignete sich an
n eine Straße kreuzt.
ve hinter der Bahn-
y, daß sie beim Ragen
abares Strachen ver-
nges hatte sich
dieses Juges neig-
stürzten um. Der
weiter über die
ih dann erneut
er legten sich Wagen
Rückung hinunter.
ndballmannschaft, die
sollt zur Unglücks-
iam mit den vom
nen des vorderen
ungs- und Rettungs-
af trafen die ersten
vie S.H. und Stahl-
eine Bereitschaft
die notwendigen Ab-
Aus den umgestürz-
bürtlich Dilschreie.
gelang es, nach und
heranzukommen. Die
Erdrich eingebobri
m Kopf.

rtum

8 Nationalsozialisti-
it auf Vorschlag des
Staatsanwälte bei
führung in Anwen-
erteilten Vollmachten
schlägen Sachungs-
m Bundesvor-
dent beim Reichs-
er: Reichsgerichtsrat
er: Amtsgerichtsrat
chsanwalt Jorns;
direktor Dr. Gerth-
chgerichtsrat Vin-

espräsidiums wurden
andgerichtsdirektoren
rcesef vom preußi-
chsdirektor Herz-
gerlichen Richter-
Rauß (Chemnitz)
ter und Staatsan-
Frankenburg
des württembergi-
schen und hessischen
rat Löwe als Ver-
ichtervereine: Reichs-
als kommunikativer
Richterzeitung.

annten Herren unter-
neben dem Amtsgerichtsrat Koller als Nachfolger
der Nachgruppe Richter und Staatsanwälte beim
Führerstab des Bundes Nationalsozialistischer
Deutscher Juristen und bilden dessen Unterabte.

800 000 Pilger für Erier gemeldet
Insgesamt werden zwei Millionen Besucher erwartet

28. Erier, 7. Juli. Die Vorbereitungen für den Empfang der Pilger zur Ausstellung des hl. Rodes in Erier sind nahezu abgeschlossen.

bern der Begriff des Sparens muß eine natürliche Fortsetzung finden. Die Sparfassen müssen dafür sorgen, daß diese Sparfassen wieder in Arbeit umgewandelt werden, um so mehr, weil ja tatsächlich in den Sparfassen der Geist der Sorge um die nationale Wirtschaft

ling nicht direkt erkennbar sei, gäbe es einige Merkmale, die auf das Vorhandensein des Hauschwammes schließen lassen. Gefährliche Fußböden pflegten an der erkrankten Stelle eine schwarze Färbung anzunehmen, Splintholz werde in solchem Falle falten und das befallene Holz zeige sich morsch, so daß man es mit einem Me-

Wetterbericht.

Samstag den 8. Juli 1933, 8 Uhr morgens

Station	Lufttemperatur	Wind	Wetter	Temperatur



Der Dom
in dem in diesem Jahr
Rock aus

Im besonderen besaßen
richteten Stellen, Wallse
begrenzt der Polizei,
Massenverkehrs, der
Erier vom 28. Juli
warum ist. Bis zum
Reichsbahndirektion
angemeldet, die et
flecken Wochen der
gen werden. Man rech
Pilgerbesuch von
Menschen. Die Feierlich
tag, 28. Juli, mit einem
Ausstellung des hl. Rod

„Ein unendlich w Sparfassen sin des Vertrauens

Uns wird geschrieben
kenntnis, daß die Wie
für den nationalen Auf
deutung ist, hat die nati
sangereiches Arbeitsbes
Wert gesetzt, das viele
die Wiedereingliederung
prozeß ermöglichen soll.
Anerkennung mit allen Kr
Wieder eines jeden einze
Wirtschaft. Die Sparfassen
gemeinnützige Einrichtung
besonderen Pflicht bewu
sah des neuen Staates i
zum Durchbruch zu verb
Eigennutz zu gehen hab

Die Aufgaben der
bayerische Staatsminister
einer Sparfassenanlagung
„Aufgestapeltes G
belte Arbeitsloft
dafür getragen werden,
möglichst bestanden der Ar
Begriff des Spar
ins Volk getragen
noch einer großen Erzie
Menschen wieder das st
Begriff des Sparens n
man den Menschen die
genommen hat. Die W
nla muß wieder
hineingetragen n
noch nicht, Pfennig auf

24

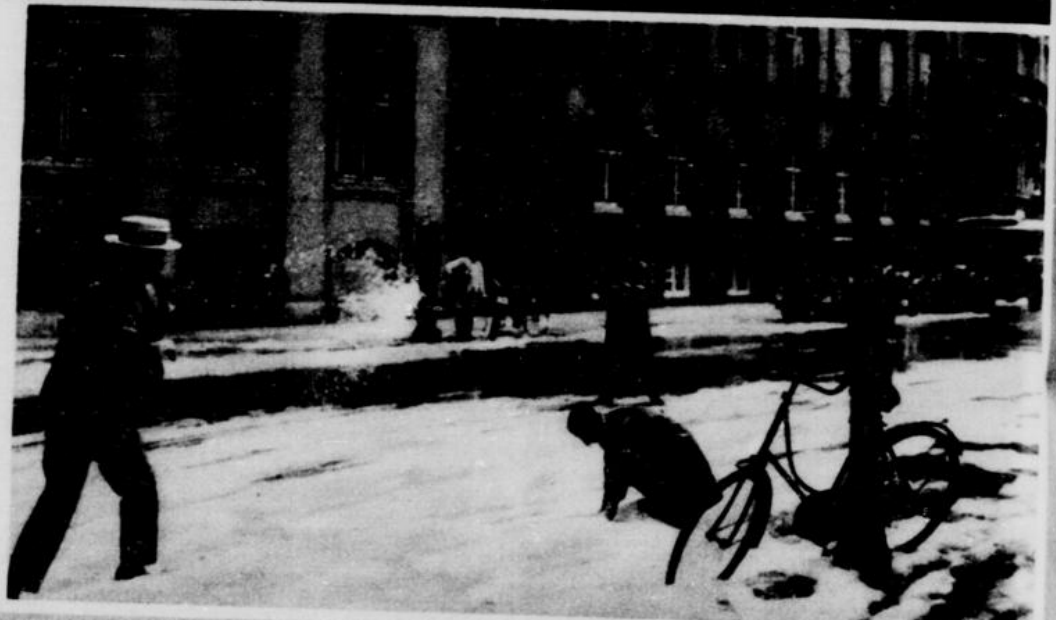


Aufführung der Oper „Arabella“ von Richard Strauß,

in der Dresdener Staatsoper am 1. Juli 1933. Szene des
2. Aktes: Jägersball. In der Mitte Mandryka (Alfred Jerger
von der Wiener Staatsoper als Gast)

Anh. Berger, Dresden

Die Aufführung der Oper, dessen Text-
buch Hugo von Hoffmannsthal gedichtet
hatte, stand unter der musikalischen Leitung
von Clemens Krauß. Sie fand eine im
höchsten Maße begeisterte Aufnahme. Der
greise Komponist und seine Künstler müht
sich immer wieder der hingerissenen
Hörerschaft zeigen, die für das reiche Er-
lebnis mit stürmischem Beifall dankte. Eine
Welt lauschte gleichzeitig am Rundfunk
der musikalischen Offenbarung eines deut-
schen Meisters.



Juni 1933!

Am 28. Juni 1933 machte
Kopenhagen einen absolut
winterlichen Eindruck:
Schneegeister zur Hoch-
sommerzeit! Das Bild zeigt
eine Schneeballschlacht in
Kopenhagen, aufgenommen
am 28. Juni 1933

Anh. Associated Press

Der freiwillige Land- sturm von Staphorst tagt

In dem idyllischen hollän-
dischen Städtchen Staphorst
hielt der freiwillige Land-
sturm eine Zusammenkunft
ab. Einer der Führer er-
klärte den Einwohnern von
Staphorst die Handhabung
eines Gewehrs

Druck und Verlag W. Girardet, Offen. — Schriftleiter: Dr. Joh. Rithard, Offen. — Anzeigen: Christian Abbechen, Offen. — In Österreich verantwortlich für die Schriftleitung:
Dr. Anton Ritsa, Wien, V. Wiedner Hauptstr. 128. — Für Herausgabe und Vertrieb: Josef Schenberger, Buchhandlung, Salzburg, Schallmooser Hauptstr. 30. — Anzeigenpreis nach
Tarif. — Die „Wochenchau“ erscheint wöchentlich einmal. Zu beziehen durch sämtliche Buch- und Zeitungsverhandlungen des In- und Auslandes und durch die Post. Post-Bezugspreis:
Monatlich 0,80 RM. einl. 8 Rp. Überweisungsgebühren, ausl. 6 Rp. Zustellgeb. — Erfüllungsort: Offen.

Autodienst

Ruf 32488

Auto-Verf. frel. 1302

Umsatz, Eilentransp.

Tel. 37771.

Umsatz, Eilentransp.

Umsatz, Eilentransp.

Umsatz, Eilentransp.

Umsatz, Eilentransp.

Umsatz, Eilentransp.

Umsatz, Eilentransp.

Umsatz, Eilentransp.

Umsatz, Eilentransp.

Umsatz, Eilentransp.

Umsatz, Eilentransp.

Umsatz, Eilentransp.

Umsatz, Eilentransp.

Umsatz, Eilentransp.

Umsatz, Eilentransp.

Umsatz, Eilentransp.

Umsatz, Eilentransp.

Umsatz, Eilentransp.

Umsatz, Eilentransp.

Umsatz, Eilentransp.

Umsatz, Eilentransp.

Umsatz, Eilentransp.

Umsatz, Eilentransp.

Umsatz, Eilentransp.

Umsatz, Eilentransp.

Umsatz, Eilentransp.